



Berufsbildung Zug 2025

Future Skills Selbstbestimmung wird zentral

KI im Unterricht Mehr Zeit für individuelle Begleitung

Höhere Berufsbildung «Da wurde mir ganz warm ums Herz»



Kanton Zug

apimedia
erfolgreich kommunizieren



21



35



39

Inhaltsverzeichnis

- 5 **Update**
«Handwerksberufe haben Zukunft»
- 9 **Future Skills**
«Selbstbestimmung wird zentral»
- 13 **Berufswahl**
«Wie Einkaufen im Supermarkt»
- 17 **KI im Unterricht**
«Mehr Zeit für individuelle Begleitung»
- 21 **EBA**
Via Attest auf die richtige Schiene
- 25 **Integration**
Über INVOL zum eigenen Restaurant
- 29 **Lehrabbrüche**
«Die Lernenden ernst nehmen»
- 32 **Weiterbildung**
Ambitionierte Berufsleute im Bild
- 35 **Berufsmaturität**
Hervorragende Chancen dank der BM
- 39 **EuroSkills**
Zwei Zugerinnen in Dänemark
- 43 **Detailhandelsfachfrau**
Realitätsnaher Unterricht kommt an
- 47 **Talente**
Zwei junge Baarer gewinnen Award
- 51 **Weiterbildung**
Neuer CAS für Führungspersonen
- 55 **Höhere Berufsbildung**
«Da wurde mir ganz warm ums Herz»
- 59 **Fachhochschule**
Eintauchen in eine ganz neue Welt

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Die duale Ausbildung, die Theorie und Praxis miteinander verbindet, ist seit jeher äusserst erfolgreich. Sie ermöglicht es den Lernenden, direkt in der Praxis wertvolle Erfahrungen zu sammeln und gleichzeitig das notwendige theoretische Wissen zu erwerben. Dies fördert nicht nur die persönliche Entwicklung, sondern auch die Anpassungsfähigkeit an die sich schnell verändernden Anforderungen des Arbeitsmarktes.

Im Kanton Zug legen wir grossen Wert darauf, dass unsere Jugendlichen die bestmögliche Ausbildung erhalten, um nicht nur für ihre berufliche Zukunft gerüstet zu sein, sondern auch aktiv zur Wettbewerbsfähigkeit unseres Wirtschaftsstandorts beitragen zu können.

Unser Kanton hat in den letzten Jahren zahlreiche Initiativen ergriffen, um die Berufsbildung weiter zu stärken. Dazu gehören enge Kooperationen zwischen Bildungseinrichtungen, Unternehmen und der Verwaltung. Solche Partnerschaften sind entscheidend, um sicherzustellen, dass die Ausbildungsinhalte stets aktuell sind und den Bedürfnissen der Wirtschaft entsprechen. Weiter setzen wir uns dafür ein, dass alle Jugendlichen, unabhängig von ihrem sozialen Hintergrund, Zugang zu hochwertigen Ausbildungsplätzen erhalten. Dies ist nicht nur eine Frage der Gerechtigkeit, sondern auch eine Investition in die Zukunft unseres Kantons.

Die Erfolge unserer Berufsbildung sind bereits sichtbar: Die hohe Beschäftigungsquote und die Zufriedenheit der Unternehmen mit den ausgebildeten Fachkräften sprechen für sich. Doch wir dürfen uns nicht auf diesen Lorbeeren ausruhen. Die Herausforderungen der Digitalisierung und der demografischen Veränderungen erfordern kontinuierliche Anpassungen und Innovationen in der Berufsbildung.

Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass die Berufsbildung im Kanton Zug auch in Zukunft ein Erfolgsmodell bleibt. Investieren wir in die Talente unserer Jugendlichen und schaffen wir die Voraussetzungen für eine starke und nachhaltige Wirtschaft.



Silvia Thalmann-Gut
Volkswirtschaftsdirektorin Kanton Zug



**AUCH NACH
90 MINUTEN
NOCH SPANNEND.
EINE AUSBILDUNG
BEI LANDIS BAU.**



LANDISBAU

LANDIS BAU AG | Feldpark 2 | 6302 Zug | Telefon 041 729 19 19
info@landisbau.ch | www.landisbau.ch

*Deine Lehre bei
Landis Bau*





Für Dusan Milakovic, Leiter Amt für Berufsbildung des Kantons Zug, stellt die Berufslehre einen wertvollen Start ins Berufsleben dar.

Update

«Handwerksberufe haben Zukunft»

Die Zuger Berufsbildung ist laut Amtsleiter Dusan Milakovic gut aufgestellt. Trotzdem wünscht sich der 46-Jährige einen Mentalitätswandel bei den Eltern der Schulabgängerinnen und -abgänger.

Text **Alex Piazza**
Bild **Daniel Schwab**

Dusan Milakovic, Politik und Wirtschaft haben sich zum Ziel gesetzt, dass 95 Prozent aller jungen Menschen einen Abschluss auf Sekstufe II haben sollen. Ist der Kanton Zug hier auf Kurs?

Auf Kurs ja, aber noch nicht ganz am Ziel. Unsere Quote liegt bei etwas über 90 Prozent. Unser Ziel bleibt weiterhin, allen jungen und lernbereiten Menschen zwischen 15 und 25 in unserem Kanton eine Ausbildung zu ermöglichen. Aktuell entscheiden sich 60 Prozent der Zuger Jugendlichen nach der obligatorischen Schule für eine Berufslehre. Hier müssen wir ansetzen, denn die Betriebe suchen händeringend nach Nachwuchs. Gerade in den Handwerksberufen sehe ich viel Potenzial, insbesondere angesichts des starken Aufkommens von Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz.

Schlecht stehen die Chancen für die Steigerung dieser Quote ja nicht. Schliesslich ist der Lehr-

stellenmarkt im Moment ein eigentlicher Arbeitnehmermarkt.

Das stimmt. Wir brauchen jeden einzelnen, der sich für eine Berufslehre begeistern kann. Das Lehrstellenangebot ist sehr vielfältig. Wichtig ist vor allem, dass man einen Erstabschluss erlangt – darauf kann man seine Karriere aufbauen.

Beim Entscheid Gymi oder Sek plus Lehre spielen die Eltern weiterhin eine wichtige Rolle, nicht?

So ist es. Und ich wünschte mir, ehrlich gesagt, einen vorurteilsfreien Support der Eltern bei der Berufswahl ihrer Kinder. Eine Lehre darf kein Plan B sein. Sie ist ein wertvoller Start ins Berufsleben. Und mit einem anschliessenden Abschluss in der Höheren Berufsbildung hat man gemäss Bildungsbericht sogar das vergleichsweise tiefste Risiko aller Bildungsabschlüsse, arbeitslos zu werden. >

Deine Lehrstelle bei der Kantonalen Verwaltung Zug



**Die Kantonale Verwaltung
Zug bietet Lehrstellen in
verschiedenen Berufen an:**

Kauffrau/Kaufmann EFZ

**Fachfrau/Fachmann
Betriebsunterhalt EFZ**
Fachrichtung Hausdienst
Fachrichtung Werkdienst

Forstwartin/Forstwart EFZ

Geomatikerin/Geomatiker EFZ
Fachrichtung Geoinformatik

ICT-Fachfrau/ICT-Fachmann EFZ

Informatikerin/Informatiker EFZ
Fachrichtung Systemtechnik
Fachrichtung Applikationsentwicklung,
Spezialisierung Cyber Security

Laborantin/Laborant EFZ
Fachrichtung Chemie

Landwirtin/Landwirt EFZ

**Informationen unter
www.zg.ch/lehrstellen
oder 041 594 36 36**



Kanton Zug



Hat am 4. August seine Lehre als Maurer EBA bei der Landis Bau AG in Baar begonnen: Frandiely Guzman Rodriguez aus Zug.

1239 neue Berufslernende



Im Kanton Zug haben in den ersten Augustwochen 1239 Jugendliche ihre Berufslehre begonnen. Diese Zahl ist im Vergleich zum Vorjahr (1'215) erneut leicht gestiegen. Der Anteil der 2-jährigen Attestlehren beträgt 7,2 Prozent (2024: 6,4 Prozent). 40 Prozent der Lernenden pendeln aus angrenzenden Kantonen in den Kanton Zug. Von den insgesamt 861 Jugendlichen, die diesen Sommer im Kanton Zug ihre obligatorische Schulzeit beendet haben, haben sich 628 für eine berufliche Grundbildung entschieden. Das entspricht einem Anteil von 73 Prozent. Zu diesem Ergebnis kam die Schulerhebung, die das BIZ Berufsinformationszentrum jährlich mit Unterstützung der Lehrpersonen bei den Jugendlichen durchführt. Auf der Liste der beliebtesten Lehrberufe belegen bei den jungen Frauen Kauffrau, Fachfrau Gesundheit und Fachfrau Betreuung die Spitzenplätze, bei den jungen Männern Kaufmann, Informatiker und Detailhandelsfachmann. 12 Prozent der neuen Lernenden (2024: 11 Prozent) haben beschlossen, während der Lehre die Berufsmaturität zu erlangen.

> Das Bundesparlament diskutiert zurzeit die Einführung internationaler Titelzusätze in der Höheren Berufsbildung. Könnte das ein Beitrag zur Attraktivierung der Schweizer Berufsbildung sein?

Auf jeden Fall. Die Titel «Professional Bachelor» und «Professional Master» müssen endlich eingeführt werden. Nicht, weil man dann als Schweizer im Ausland einfacher einen Job kriegt, sondern weil man als Schweizer HBB-Absolvent im Inland keinen Nachteil gegenüber ausländischen Hochschulabsolventen haben wird.

Talentförderung ist Ihnen persönlich ein Herzensanliegen. In den nationalen und internationalen Wettbewerben war der Kanton Zug in der Vergangenheit allerdings kaum präsent.

Das wird sich ändern. Bereits dieses Jahr nehmen zwei junge Zuger Berufsleute an den EuroSkills in Dänemark teil. Wir möchten in Zukunft mehr Zuger Lernende für eine Teilnahme an den SwissSkills motivieren. Solche stolzen Berufsleute sind die besten Botschafter und eine hervorragende Visitenkarte für die duale Lehre.

Und was ist mit jenen Lernenden, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen?

Untersuchungen belegen: Die psychische Belastung der jungen Menschen ist in der Tat gestiegen. Nicht erst seit Corona, wobei die Pandemie als Verstärker gewirkt hat. Für sie bietet der Kanton Zug heute schon zahlreiche bedarfsgerechte Unterstützungsmöglichkeiten an. Zudem erinnere ich an die finanziell unterstützten Lehrverhältnisse von BildungsNetz Zug, an das Case Management Berufsbildung, die fachkundige individuelle Begleitung für Attestlernende sowie die Integrationsvorlehre als begleiteter Start ins Berufsleben für Migranten oder Spätzugezogene.

Haben Sie zum Schluss noch einen besonderen Wunsch, den Sie loswerden möchten?

Einen Wunsch nicht, aber einen besonderen Dank. Die Berufsbildung ist als Verbundpartnerschaft aufgebaut. Das heisst: Bund, Kantone und die Berufsverbände tragen das System. Aber die mit Abstand grösste Leistung in der Berufsbildung erbringen die Lehrbetriebe. Unseren Berufs- und Praxisbildnern gehört deshalb mein besonderer Dank. Ohne ihren grossen Einsatz für die jungen Menschen würde das Berufsbildungssystem nicht funktionieren.



IMMER EINEN DREH VORAUS - STARTE DEINEN BERUFSWEG BEI BOSSARD.

Kaufmann / Kauffrau EFZ

Logistiker / Logistikerin EFZ

Informatiker / Informatikerin EFZ Applikationsentwicklung

Fachmann / Fachfrau Betriebsunterhalt EFZ

Infos unter:





Obwohl sich KI noch deutlich verbessern wird, glaubt Trendforscher Jakub Samochowiec nicht, dass handwerkliche Berufe dereinst verschwinden werden.

Future Skills

«Selbstbestimmung wird zentral»

Um auf dem Arbeitsmarkt der Zukunft bestehen zu können, benötigen Arbeitnehmende andere Kompetenzen als heute. Doch welches sind diese «Future Skills»? Ein Interview mit dem Trendforscher Jakub Samochowiec.

Text **Alex Piazza**
Bild **Marcel Arnold**

Jakub Samochowiec, wie hat sich die Arbeitswelt in den letzten Jahren verändert?

Die Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt sind kontinuierlich gestiegen. Der Anteil Menschen mit einem akademischen Abschluss hat zugenommen und Führungskräfte sind die Berufsgruppe mit dem grössten prozentualen Zuwachs. Etwas polemisch könnte man sagen: Es wird in Zukunft mehr Erwerbstätige geben, die reden, als solche, die arbeiten.

Sind die handwerklichen Berufe vom Aussterben bedroht?

Die Zahl der Erwerbstätigen in handwerklichen Berufen ist in den letzten drei Jahrzehnten zwar deutlich gesunken – von etwa 590 000 im Jahr 1991 auf etwa 435 000 im Jahr 2022. Verschwinden werden handwerkliche Berufe aber bestimmt nicht. Wegfallen werden nur Routinearbeiten, die ebenso gut oder sogar besser von

Maschinen übernommen werden können. Und nicht zu vergessen: Handwerkliche Berufe haben gegenüber akademischen Berufen den entscheidenden Vorteil, dass sie einen sichtbaren und spürbaren Output generieren. Auf der Baustelle beispielsweise sieht man am Abend, was man den Tag über geleistet hat, während in vielen akademischen Berufen vor allem Powerpoint-Präsentationen und Excel-Tabellen produziert werden.

Die Künstliche Intelligenz wird den Menschen also nicht ersetzen?

Nein. Selbst wenn Künstliche Intelligenz nochmal deutlich besser wird, wird der Mensch wohl immer besser darin sein, Beziehungen zu pflegen. Auch um Photovoltaikmodule aufs Dach zu schrauben oder Servicearbeiten für Haushaltgeräte durchzuführen, wird es weiterhin Menschen brauchen.



«Wir machen aus Rabauken
gesuchte Spezialist:innen»





Um in der künftigen Berufswelt bestehen zu können, müssen junge Menschen heute offen sein, neue Fähigkeiten zu erlernen.

Die wichtigsten Future Skills



Digitale Kompetenz: Technologische Kenntnisse besitzen wie den Umgang mit modernen Software-Tools und ein grundlegendes Verständnis von KI.

Kreativität und Innovation: Effizienzsteigerungen und Wirtschaftswachstum basieren auf innovativen Lösungsansätzen.

Kritisches Denken: Informationen kritisch hinterfragen, richtige Schlüsse ziehen und fundierte Entscheidungen treffen können.

Emotionale Intelligenz: Effektiv mit anderen zusammenarbeiten und Beziehungen aufbauen können. Dazu braucht es Soft Skills wie Empathie, Teamwork und Kommunikationsfähigkeit.

Agilität und Flexibilität: Sich in einem dynamischen Umfeld behaupten und mit Veränderungen umgehen können.

Interdisziplinäres Denken: Über den Tellerrand hinausschauen, das heisst verschiedene Perspektiven integrieren und interdisziplinär arbeiten können.

Lebenslanges Lernen: Sich ständig mit neuen Entwicklungen vertraut machen.

Selbstbestimmung: Allein und im Team Ziele definieren und umsetzen können.

> Eine weitere offensichtliche Veränderung ist der steigende Anteil an Frauen im Arbeitsmarkt.

Das kommt zum einen davon, dass sich das Rollenbild der Frau verändert hat – es wird weniger erwartet, dass Mütter lange zu Hause bleiben. Teilweise ist das natürlich auch einer ökonomischen Notwendigkeit geschuldet. Zum anderen werden weiblich konnotierte Skills wie Kommunikationsfähigkeit, Empathie und Teamfähigkeit im Arbeitsmarkt immer wichtiger.

Welche Fähigkeiten sollen junge Menschen erlernen, um für die Arbeitswelt von morgen gerüstet zu sein?

Das ist schwer zu sagen in einer Welt, die sich so rasant verändert. Wir können uns immer weniger an den Leitplanken der Vergangenheit orientieren. Das heisst: Junge Menschen müssen mehr Selbstbestimmung erlernen, die Fähigkeit, alleine und gemeinsam Ziele zu definieren und diese umzusetzen. Die konkreten technischen Skills – ob Programmieren oder Chinesisch – sind dann zweitrangig. Und sie werden durch die Fähigkeit zur Selbstbestimmung auch eher selbständig erarbeitet, wenn wirklich nötig.

Wie bringen wir sie auf diesen Weg?

Wir müssen die Lernenden darauf vorbereiten, dass sie einen Eigenantrieb entwickeln, um neue Sachen zu lernen und die Zukunft aktiv und selbstbestimmt mitzugestalten. Sie sollen in der Lage sein, das eigene Handeln zu reflektieren. Was habe ich gut gemacht? Wo muss ich nächstes Mal einen anderen Weg einschlagen? Warum ist ein Projekt gelungen und warum nicht? Diese Selbstreflexionsfähigkeit und Selbstbestimmungskompetenz werden auf dem Arbeitsmarkt der Zukunft entscheidend sein.

Ist die Berufsbildung für diese Entwicklung gut aufgestellt?

Vor dem Hintergrund zunehmender Selbstbestimmung kann man sich sicher fragen, ob bestehende Berufsbilder noch zeitgemäss sind. Starre Strukturen wie Bildungsverordnungen könnten in Zukunft ein Hindernis sein. Auf jeden Fall wird man sie in Richtung Selbstbestimmungsrecht und -fähigkeit anpassen müssen.

Wir bilden aus:



scannen und
mehr erfahren

im Bereich Gesundheit und Pflege, in der Hotellerie, Administration und im Betriebsunterhalt.

↳ Neugierig? www.zgks.ch/ausbildung



Olivia Ott in der Infothek des Berufsinformationszentrums BIZ in Zug. Dieses wird laufend den Bedürfnissen seiner Kundschaft angepasst.

Berufswahl

«Wie Einkaufen im Supermarkt»

Seit zweieinhalb Jahren leitet Olivia Ott das Amt für Berufsberatung des Kantons Zug und ist damit auch für das Berufsinformationszentrum BIZ verantwortlich. Hier erklärt sie Aufgaben und Funktionsweise des BIZ.

Text Daniel Schwab
Bild Daniel Schwab

Olivia Ott, was ist eigentlich die Hauptaufgabe des Berufsinformationszentrums BIZ?

Das BIZ hat zwei Aufträge, einen Informations- und einen Beratungsauftrag. Dem Informationsauftrag werden wir zum Beispiel über unsere Infothek gerecht, die den Jugendlichen die Vielfalt an Lehrberufen und Weiterbildungsmöglichkeiten aufzeigt. Die relevanten Informationen findet man mittels zugefügten QR-Codes in unserer zugspezifischen Datenbank. Gleichzeitig veranstalten wir im BIZ Infoanlässe zur Berufsbildung, sei es für Schulklassen und Eltern sowie zu aktuellen Laufbahnthemen für Arbeitgeber und die ganze Bevölkerung.

Wie arbeiten Sie konkret mit den Schulklassen?

Bevor sie zu uns kommen, versuchen die Jugendlichen in der 1. Oberstufe im Rahmen ihres Berufswahlprozesses, sich selber näher kennenzulernen. Was kann ich? Was interessiert mich? Was würde zu mir passen? Anfang der

2. Oberstufe steht der Klassenbesuch im BIZ auf dem Programm. Da zeigen wir den Jugendlichen auf, was wir alles anbieten und wo sie die Infos zu den einzelnen Berufen finden. Anschliessend können sie sich frei umschauen und sich von der Fülle der Möglichkeiten und Wege inspirieren lassen. Ich vergleiche die Situation jeweils mit Einkaufen im Supermarkt. Man läuft durch die Regale und legt gewisse Produkte in den Einkaufswagen, ohne dass man gleich zur Kasse geht.

Und was passiert dann?

Nach ihrem Besuch im BIZ gehen die Klassen an die Zentralschweizer Bildungsmesse Zebi in Luzern. Dann machen sie sich daran, die Fülle an Infos im Sinne eines Puzzles zusammenzufügen und herauszukristallisieren, welcher Beruf am ehesten zu ihnen passt. Wenn sie eine Idee haben, nehmen sie den oder die Berufe genauer unter die Lupe. Das heisst, sie recherchieren im >



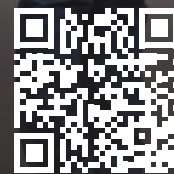
**SWISS
LOGISTICS**

— by ASFL SVBL —

Deine Berufskarriere in der Logistik



Werde Teil einer Branche mit
Zukunft - werde Logistiker/in



www.swiss-logistics.ch



Attraktiv und übersichtlich präsentiert: In der Infothek des BIZ gelangen Jugendliche und Erwachsene schnell an Informationen über die für sie in Frage kommenden Berufe.

Das BIZ in Zahlen



Im vergangenen Jahr zählte das Berufsinformationszentrum (BIZ) an der Baarerstrasse 21 in Zug knapp 6000 Besucherinnen und Besucher. Die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatern führten insgesamt 1589 terminlich vereinbarte Einzelberatungen durch. Von diesen Klientinnen und Klienten waren rund 650 Jugendliche. Genau gesagt: 305 unter 16-Jährige, 143 16- oder 17-Jährige und 193 18- oder 19-Jährige. Zusätzlich fanden im BIZ 119 Klassenveranstaltungen mit rund 2172 Teilnehmenden sowie 42 Elternveranstaltungen mit 1500 Teilnehmenden statt. Ein paar weitere Zahlen von 2024: Die BIZ-Mitarbeitenden erteilten 2000 Fachauskünfte – sei es per Telefon, E-Mail oder am Schalter. Ausserdem wurden 550 Stipendien- und 160 Darlehensgesuche bearbeitet.

> Internet, schauen Kurzfilme an und besuchen Berufsorientierungsanlässe in den Betrieben. Sobald sich ein bestimmtes Berufsbild abzeichnet, organisieren sich die Jugendlichen eine Schnupperlehre in einem oder mehreren Berufen. Ziel ist es, dass sie bis zum Ende der 2. Oberstufe eine klare Vorstellung davon haben, wie es nach der Schule weitergeht.

Was tun Sie, wenn die Jugendlichen noch keine klare Vorstellung haben?

In solchen Fällen macht es Sinn, im BIZ eine individuelle Beratung in Anspruch zu nehmen. Das Erstgespräch, bei dem auch die Eltern herzlich willkommen sind, dauert maximal 90 Minuten. Wir versuchen, den Jugendlichen Wege zu ihrem Wunschberuf, aber auch Alternativen dazu aufzuzeigen. Zusätzlich helfen wir ihnen, Zwischenlösungen zu erarbeiten und die nächsten Schritte zu planen.

Wie wissen Sie, ob Ihre Arbeit gefruchtet hat?

Bei den Jugendlichen, die wir individuell beraten haben, fragen wir per Mail nach, wo sie aktuell stehen. Im letzten Schuljahr machen wir auch eine sogenannte Schulendbefragung. Da erkundigen wir uns bei den Lehrpersonen, welche Jugendlichen auf gutem Weg sind und wo es noch Handlungsbedarf gibt. Zudem gehen wir nach den Herbstferien direkt in die Schulhäuser, um mit jenen Neuntklässlern zu arbeiten, die noch keine Anschlusslösung haben.

Die Jugendlichen im Berufswahlprozess sind aber nur ein Teil Ihrer Kundschaft.

Richtig. Fast zwei Drittel der Menschen, die wir beraten, sind Erwachsene. Solche, die eine neue Herausforderung suchen, ihre Stelle verloren haben oder sich neu orientieren wollen. Viele möchten sich auch einfach in ihrem Beruf weiterentwickeln und ihr Wissen festigen. Und immer wieder kommen auch Leute zu uns, die einen Berufsabschluss nachholen wollen. Die Gestaltung der eigenen Laufbahn ist ein steter Prozess und wir empfehlen allen erwachsenen Erwerbstätigen, von Zeit zu Zeit eine Standortbestimmung vorzunehmen. Und zwar nicht erst, wenn es zu spät ist. Der Aufwand für eine Beratung ist in jedem Fall geringer, als wenn jemand eine teure Weiterbildung anfängt und dann merkt, dass es nicht das Richtige ist. Seit letztem Jahr ist diese Beratung übrigens auch für Erwachsene wieder kostenlos.



Bewirb dich jetzt
für deinen Lehrbeginn
im August 2026!

**Entdecke unsere 11 Lehrberufe und finde
deinen Traumberuf im internationalen Umfeld.**

Besuche uns unter: rotkreuz.lehre.roche.com.
Hier findest du alle Informationen zu unseren
Schnupperlehren, Lehrstellen und Angeboten.

- Anlagenführer:in EFZ
- Elektroniker:in EFZ
- Entwickler:in digitales Business EFZ
- ICT-Fachfrau:ICT-Fachmann EFZ
- Informatiker:in EFZ Applikationsentwicklung
- Informatiker:in EFZ Plattformentwicklung
- Kauffrau:Kaufmann EFZ
- Konstrukteur:in EFZ
- Laborant:in EFZ Chemie
- Logistiker:in EFZ
- Mediamatiker:in EFZ

*Einige Lehrstellen sind auch als way up plus oder Berufsbildung
International möglich.*



Höre unseren Podcast **Lehrreich** für mehr Infos!
Jetzt auf Spotify & Apple Music streamen.





Moderner Berufsfachschulunterricht: Im LearningLab des KBZ lernen die angehenden Berufsleute, modernste Kommunikationsmittel zu nutzen.

KI im Unterricht

«Mehr Zeit für individuelle Begleitung»

Unternehmen nutzen KI schon fast selbstverständlich. Und die Berufsfachschulen, die die Arbeitskräfte von morgen schulisch ausbilden? Wir haben bei KBZ und GIBZ nachgefragt.

Text **Daniel Schwab**
Bild **Marcel Arnold**

Künstliche Intelligenz: Chance oder Bedrohung? Tatsache ist, dass KI in den Bildungsinstitutionen bereits intensiv genutzt wird. Am Kaufmännischen Bildungszentrum Zug (KBZ), das Lernende aus dem kaufmännischen Bereich, aus Detailhandel und Mediamatik unterrichtet, testet der Lehrkörper seit letztem Semester eine Plattform, die dabei helfen soll, digitalen Unterricht zu gestalten und zudem eine breite Palette an Fortbildungsgefässen für Lehrpersonen bereitstellt. Die Plattform beinhaltet zum Beispiel einen KI-Chat, der Unterstützung bei Aufgaben bietet und Texte generiert. Oder einen PDF-Chat, bei dem man Fragen zu Dokumenten stellen und Inhalte zusammenfassen lassen kann. Weiter lassen sich eigene Chatbots erstellen und mit Hintergrundwissen «füttern». Rémy Niederer, Berufsfachschullehrer im Bereich Mediamatik, nutzt digitale Werkzeuge weit über das reine Erstellen von Arbeitsblättern hinaus. Zum einen, weil sie einen didaktischen Mehrwert bieten:

«KI hilft mir, Lernangebote zu schaffen, die individuell anpassbar sind und unterschiedliche Lernwege ermöglichen – wie es die Bildungspläne fordern.» Zum anderen aus Effizienzgründen. «Die Vorbereitung geht schneller, und das bedeutet letztlich mehr Zeit für das, was wirklich zählt: die individuelle Begleitung der Lernenden.»

Pädagogischer Nutzen im Zentrum

Ein weiteres Instrument zur Unterstützung beim individualisierten und selbstregulierten Lernen sei das «LearningLab» des KBZ, wo die Lernenden mit modernsten technischen Hilfsmitteln für sich selber oder in kleinen Gruppen arbeiten und auch von einem Fachteam zu digitalen Themen beraten werden können. Die Lernenden seien hier sehr motiviert und dadurch auch produktiver, sagt Niederer. Doch bei aller Offenheit gegenüber neuen Technologien setzt das KBZ auf einen bewussten, reflektierten Umgang mit KI. «Wir fragen uns immer, >



Mit uns beginnt deine Zukunft

Die V-ZUG AG ist Schweizer Marktleader im Bereich Haushaltsgeräte und beschäftigt über 1'500 Mitarbeitende. Möchtest du deine Lehre in einem modernen Industrieunternehmen mit einer familiären Atmosphäre absolvieren?

Wir freuen uns auf deine Bewerbung.

V-ZUG AG

Berufsbildung, Industriestrasse 66, 6302 Zug
berufsbildung@vzug.com
Tel. 058 767 66 66
vzug.com

Lehrberufe

- Anlageführer/-in EFZ
- Automatiker/-in EFZ
- Informatiker/-in EFZ (App. entw.)
- Kaufmann/Kauffrau EFZ
- Koch/Köchin EFZ
- Konstrukteur/-in EFZ
- Logistiker/-in EFZ, EBA
- Mediamatiker/-in EFZ
- Polymechaniker/-in EFZ
- Produktionsmechaniker/-in EFZ
- Strassentransportfachmann/-frau EFZ



Berufsschau in Risch: Die Fünftklässlerinnen Zeina und Gracey aus Cham fanden sichtlich Gefallen am Beruf Gipser/in EFZ.

Wirtschaft trifft Schule



Um Jugendlichen zwischen der 5. und 8. Klasse einen guten Überblick über die erlernbaren Berufe zu ermöglichen, organisieren der Zuger Gewerbeverband, die Zuger Wirtschaftskammer, das Amt für Berufsbildung und das Amt für Berufsberatung des Kantons Zug jedes Jahr eine Berufsschau in mehreren Gemeinden. In diesem Jahr fanden die Veranstaltungen in Unterägeri, Zug, Neuheim und Risch statt. Während die Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klasse einen ersten Einblick in die Berufswelt bekamen, konnten die Jugendlichen der Oberstufe auch mit Lernenden und Berufsbildenden reden und so erste Kontakte zum Beruf und zu den Betrieben knüpfen. An den jeweiligen Abendveranstaltungen (inkl. Podiumsdiskussion) erfuhren Eltern zudem mehr über die Möglichkeiten der schweizerischen Berufsbildung, zum Beispiel über die Durchlässigkeit auf allen Ebenen. Oder über das Angebot des BildungsNetzes Zug und seinen Leitsatz «Berufsbildung mit Begleitung».

> warum man ein Tool nutzt und was es bringt. Oder anders gesagt, der pädagogische Nutzen steht bei jeder Anwendung im Zentrum», sagt Katrin Meier Leu, Prorektorin und Verantwortliche für Schul- und Qualitätsentwicklung.

Kurse für Lehrpersonen

Am Gewerblich-industriellen Bildungszentrum Zug (GIBZ), wo Lernende aus 28 Lehrberufen die Berufsfachschule besuchen, wird gewünscht, dass sich die Lehrpersonen mit KI auseinandersetzen. Deshalb werden sie von Digital- und Praxisberatern im Umgang mit KI-Tools, aber auch methodisch-didaktisch geschult, wie Prorektor Patrick Zeiger erklärt. Dies geschieht zum Beispiel in Form von Kursen und Workshops. Einer der Kurse dreht sich um das «Prompting». Wie formuliert man klare Anweisungen und Fragen, um die besten Ergebnisse aus einem KI-Tool wie ChatGPT herauszuholen? «Die Qualität eines Outputs hängt von der Präzision und Struktur des Prompts ab», erklärt Digitalberater Jean-Luc Haas. Auf reges Interesse stiess zuletzt der Kurs «Gamification». Ziel ist es, den Unterricht mit Hilfe spielerischer Elemente (Punkte, Levels, Belohnungen etc.) spannender und interaktiver zu gestalten und somit die Lernmotivation zu steigern. Der Aufwand für die Konzeption und Realisierung solcher Unterrichtssequenzen kann mit KI-Tools unterstützt werden.

Wöchentlicher Online-Call

Neben den Kursen steht den Lehrpersonen seit einem halben Jahr das Format «Klicks & Tricks» zur Verfügung. Dabei handelt es sich um einen wöchentlichen 20-minütigen Online-Call, in dem die Digitalberatenden Tipps zum Unterricht geben, die später zusätzlich im Intranet allen Lehrpersonen zugänglich gemacht werden. Das Angebot wird von den Lehrpersonen rege genutzt. Mit sichtbarem Erfolg. Jean-Luc Haas: «Wir müssen heute kaum noch Basics erklären, sondern vermehrt aufzeigen, wie sie ihre Aufgabenstellungen für die Lernenden anpassen können.» Ein konkretes Beispiel aus seinem eigenen ABU-Unterricht bei den angehenden Informatikern: «Wenn die Lernenden eine Textstelle zusammenfassen sollen, haben sie dies mit ChatGPT in einer Minute erledigt. Doch ist der Stoff auch angekommen?» Um dies sicherzustellen, bespricht er die Arbeiten hinterher im Plenum. KI zu verbieten ist für Haas keine Option: «Ob die Lernenden den Stoff mit oder ohne KI verstanden haben, spielt letztlich keine Rolle.»



BildungsNetz Zug

Berufsbildung mit Begleitung seit über 20 Jahren

Lehrbetriebsverbund

Case Management Berufsbildung

Fachkundige individuelle Begleitung



T. 041 724 14 80

W. bildungsnetzzug.ch

A. Landis + Gyr-Strasse 1
6300 Zug





Robin Schönmann (19) freut sich über den erfolgreichen Abschluss als Maler EBA. In zwei Jahren will er auch das EFZ erlangen.

EBA

Via Attest auf die richtige Schiene

Einige Jugendliche brauchen beim Übertritt in die Berufswelt etwas mehr Zeit. Die zweijährige EBA-Lehre bietet hierfür den idealen Einstieg. Davon profitiert auch Maler Robin Schönmann.

Text **Daniel Schwab**
Bild **Daniel Schwab**

Welcher Bub hat nicht mal davon geträumt, Lokführer zu werden? Das gilt auch für Robin Schönmann (19) aus Baar. Gerne spielte er früher mit seiner Modelleisenbahn und war häufig mit dem Zug unterwegs. Die Begeisterung für die Bahn ist bis heute geblieben. Mehr noch: Robin ist fest entschlossen, seinen Kindheitstraum zu verwirklichen. Um die Ausbildung in Angriff nehmen zu können, benötigt er allerdings ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ). Doch in welchem Beruf? «Als wir vor ein paar Jahren die Wände in unserem Haus streichen liessen, schaute ich dem Maler bei der Arbeit zu und war fasziniert», erinnert sich Robin. Er ging mehrfach schnuppern, auch bei der Maler Blaser Team AG in Baar, wo er schliesslich die Lehrstelle zum Maler EFZ bekam. Schulische Schwierigkeiten führten allerdings dazu, dass Robin – in Absprache mit seinem Berufsbildner – nach dem ersten Lehrjahr in die zweijährige EBA-Ausbildung wechselte. Ohne Frage ein sinnvoller Schritt,

findet auch Robin. Der Schulstoff wurde nun in kleineren Häppchen und angenehmerem Tempo vermittelt. Zudem besuchte er alle zwei Wochen für einen halben Tag das BildungsNetz Zug (BNZ), um – begleitet durch einen Coach – Hausaufgaben zu machen oder einfach für die Schule zu lernen. Mit gutem Erfolg: Die Noten wurden besser, der Spassfaktor höher und Robin konnte seine Attestlehre diesen Sommer souverän abschliessen.

Schönes Ergebnis als Motivation

Seit kurzem steht er nun in der verkürzten EFZ-Ausbildung (zwei statt drei Jahre). Für den Lehrbetrieb war schnell klar, dass Robin weiterhin ausgebildet wird. «Er ist motiviert, lernwillig und arbeitet zuverlässig. Da sind wir gerne bereit, ihn bei seiner fachlichen Entwicklung zu unterstützen», lobt sein Berufsbildner Lukas Dürst. Den Malerberuf hat Robin inzwischen richtig liebgewonnen, sieht ihn keineswegs nur als Überbrückung. >



FAGE LERNEN IST COOL!

SPITEX
das Original

Ein Beruf mit Sinn, der erst noch Spass macht:

Fachperson Gesundheit bei der Spitex.

Liebst Du den Kontakt mit Menschen und suchst eine Top-Ausbildung und gute Perspektiven für die Zukunft? Bei uns kannst du den Weg in dein Berufsleben erfolgreich starten.

Die Arbeit als Fachperson Gesundheit ist garantiert spannend und abwechslungsreich. Bei uns wartet ein aufgestelltes Team auf dich, das dir alle Facetten deines neuen Berufs zeigt. Du übernimmst verantwortungsvolle pflegerische und hauswirtschaftliche Aufgaben und trägst dazu bei, dass unsere Kundinnen und Kunden dort sein können, wo sie sich am wohlsten fühlen: in ihrem Zuhause.

Neben der Lehre als Fachperson Gesundheit EFZ bieten wir auch Ausbildungsplätze für Pflegefachpersonen HF und beste Weiterbildungsmöglichkeiten an.

Bewirb dich jetzt bei uns, du bist unsere Zukunft.



**BEGLEITE UNS AUF
DER SPITEX-TOUR!**

FaGe-Schnuppertage
6. bis 10. Oktober 2025

Jetzt anmelden bei
berufsbildung@spitexzug.ch



In den Hallen der Messe Luzern können Schülerinnen und Schüler im November zahlreiche Lehrberufe hautnah erleben – so wie hier am Stand von Faszination Technik.

Bald ist wieder Zebi-Zeit



Der Aufmarsch an der letztjährigen Zebi, die erstmals in drei Hallen stattfand, war wiederum riesig: 530 Schulklassen aus der ganzen Zentralschweiz mit insgesamt 15 000 Schülerinnen und Schülern sowie 11 000 Erwachsene kamen in die Messe Luzern, um wertvolle Inputs für ihre Berufswahl oder Ideen für eine Weiterbildung zu holen. Ein ähnliches Interesse erwarten die Organisatoren auch bei der 17. Durchführung vom 6. bis 9. November 2025. Über 160 Berufsverbände, Schulen und Unternehmen präsentieren wiederum ihre vielseitigen Bildungsangebote. Nicht weniger als 150 Berufe und über 600 Weiterbildungen werden an den vier Tagen vorgestellt. Ein umfassendes und attraktives Rahmenprogramm rundet das Messeangebot ab. Wie immer sollen der persönliche Austausch mit Lernenden und Fachleuten sowie das praktische Erleben von spannenden Berufen im Mittelpunkt stehen. Der Eintritt ist kostenlos.

> «Das Beste ist sicher, dass man nach jedem Auftrag ein schönes Ergebnis sieht», schwärmt er. Der Job sei aber auch herausfordernd. 80 Prozent der Malerarbeit bestehe aus der Vorbereitung, also Abdecken, Spachteln, Schleifen etc. «Wenn man da nicht sorgfältig arbeitet, wirkt sich das automatisch auf das Endergebnis aus», weiss Robin. Anspruchsvoll seien zudem die Kenntnisse über Farben, Lacke oder Lösungsmittel. Respektive, was für welchen Untergrund verwendet werden muss. Jetzt freut sich Robin auf die kommenden zwei EFZ-Jahre. Nicht zuletzt, weil er hier neue Fertigkeiten wie etwa das Tapezieren erlernen wird. Und weil er nun mehr und mehr Arbeiten selbständig ausführen darf.

Mit dem EFZ zur RhB

Im Sommer 2027 will Robin Schönmann sein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis als Maler in den Händen halten. Er ist überzeugt, dass er dies packen wird. Weniger sicher ist er sich, ob er dann direkt die einjährige Lokführer-Ausbildung in Angriff nehmen wird. «Ich kann mir gut vorstellen, noch ein Weilchen als Maler zu arbeiten. Es ist wirklich ein wunderschöner Job.» Der «Lokführer» laufe ihm ja nicht davon. Und doch denkt er hin und wieder an seine Zukunft im Führerstand. Am liebsten bei der Rhätischen Bahn im Bündnerland. Warum gerade dort? «Ich bin früher oft mit der RhB gefahren. Die Bergstrecken mit ihren vielen Kurven und Tunnels, dazu die einmaligen Landschaften, was gibt es Schöneres?» Wo er recht hat, hat er recht.



ALTERSZENTREN ZUG

Eine Ausbildung im Pflegeheim – vielfältig und abwechslungsreich...



...in der Langzeitpflege:

Assistentin/Assistent
Gesundheit und Soziales EBA
Fachfrau/Fachmann
Gesundheit EFZ
Dipl. Pflegefachfrau/
Pflegefachmann HF

...in der Hauswirtschaft:

Fachfrau/-mann
Hotellerie-Hauswirtschaft
EFZ
Praktikerin/Praktiker
Hotellerie-Hauswirtschaft
EBA



...in der Küche:

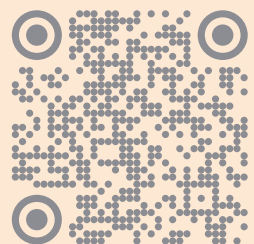
Koch/Köchin EFZ
Küchenangestellte/
Küchenangestellter
EBA



Erfahre mehr:

alterszentrenzug.ch

bewerbung@alterszentrenzug.ch





Dasha Vodiana, angehende Fachfrau Hotellerie-Hauswirtschaft EFZ, und ihr Zwillingbruder Davyd in ihrem Lehrbetrieb, dem Hotel und Seminarhaus Ländli in Oberägeri.

Integration

Über INVOL zum eigenen Restaurant

Die Integrationsvorlehre INVOL unterstützt Lernende mit Migrationshintergrund beim Einstieg in die Berufswelt. Auch die Ukrainerin Dasha Vodiana nutzte das Angebot – und ist nun bereit für den nächsten Schritt.

Text **Daniel Schwab**
Bild **Daniel Schwab**

Vor dreieinhalb Jahren brach in der Ukraine der Krieg aus. Ein einschneidender Moment für die Menschen in den betroffenen Regionen. Auch für die damals 14-jährige Dasha Vodiana. Ihre Eltern reagierten unverzüglich und flüchteten mit den vier Kindern in die Schweiz, um sich hier eine neue Existenz aufzubauen. Eine riesige Umstellung für Dasha, zumal sie kein Wort Deutsch sprach. Das änderte sich dann schlagartig. In den zwei Jahren Oberstufe in Menzingen verbesserten sich ihre Sprachkenntnisse dank ihrem grossen Willen rasant. Ausserdem fand sie auf Anhieb einen geeigneten Lehrberuf – Fachfrau Hotellerie-Hauswirtschaft EFZ – und absolvierte entsprechende Schnupperlehren, eine davon im Hotel und Seminarhaus Ländli in Oberägeri. «Der Beruf ist sehr vielseitig, ich arbeite im Service, in der Küche, in der Zimmerreinigung, in der Wäscherei und später auch an der Réception», schwärmte Dasha danach. Da ihre Deutschkenntnisse zu diesem Zeitpunkt

aber noch nicht ausreichten, um die anspruchsvolle dreijährige Grundbildung zu meistern, startete sie letzten Sommer die einjährige Integrationsvorlehre (INVOL). Dabei gehen die Teilnehmenden zwei Tage pro Woche zur Schule, wo das Schwergewicht auf dem Erlernen der deutschen Sprache liegt. Parallel dazu arbeiten sie drei Tage in einem Betrieb, um praktische Erfahrungen in einem von ihnen gewählten Berufsfeld zu sammeln.

Vorfreude auf die Lehre

Heute ist Dasha 17 und lebt mit ihrer Familie in Zug. Das INVOL-Jahr hat sie diesen Sommer erfolgreich abgeschlossen. Und den Beruf, den sie inzwischen im Detail kennengelernt hat, schätzt sie jetzt noch mehr. «Ich mag es, mit den Hotel- und Seminargästen zu kommunizieren und ihnen einen angenehmen Aufenthalt zu ermöglichen.» Das setzte sie gemäss Irene Lehmann, Berufsbildungsverantwortliche im «Ländli», auch >

Perspektiven für
deine Zukunft

Werde Teil unseres Teams

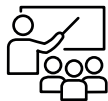


Starte ins Berufsleben mit einer Ausbildung bei
Bucher Hydraulics in Neuheim als:

- Polymechaniker/-in
- Produktionsmechaniker/-in
- Elektroniker/-in
- Konstrukteur/-in
- Logistiker/-in
- Kaufmann/-frau

Wir bieten dir

Praxisorientierte Aus- &
Weiterbildung



Karrieremöglichkeit nach
der Ausbildung



Gemeinsam Verantwortung
übernehmen



6 Wochen Ferien



Flexible Arbeitszeiten
(Gleitzeit)



Jährliche Veranstaltungen
(Lernendenausflug,
Sportaktivitäten,
Frühlingsfest u.v.m.)



Wir freuen uns darauf, dich kennenzulernen.

Melde dich jetzt bei: Frau Gabriele Blaskura, application-nh@bucherhydraulics.com



Bucher Hydraulics AG
Industriestrasse 15, 6345 Neuheim
www.bucherhydraulics.com

BUCHER
hydraulics



Eine angehende Polymechanikerin EFZ gewährt unter lehrberufe-live.ch authentische Einblicke in ihren Arbeitsalltag.

Lehrberufe live



Für Jugendliche in der Berufswahl steht seit kurzem eine neue wertvolle Orientierungshilfe zur Verfügung. Unter www.lehrberufe-live.ch erhalten sie authentische Einblicke in über 150 unterschiedliche Berufsbilder. Viermal jährlich berichten Lernende live aus ihrem Berufsalltag. Die Jugendlichen können dabei nicht nur zuschauen, sondern via Live-Chat direkt Fragen an Lernende und Lehrbetrieb stellen. Nach der Live-Übertragung sind die Inhalte entweder als Kurzclips oder in voller Länge abrufbar. Schulen haben zudem die Möglichkeit, die Live-Streams in den Unterricht einzubauen. Die Sendungen werden von Arbeitsaufträgen begleitet und es können kostenlos Arbeitsblätter heruntergeladen werden. Übrigens: «Lehrberufe Live!» ist ein Gemeinschaftsprojekt von Berufsverbänden, Lehrbetrieben und den Berufs-, Studien- und Laufbahnberatungen verschiedener Kantone. Die nächsten Live-Events finden am 10. September und am 2. Dezember, jeweils von 10.30 bis 11.15 Uhr, statt.

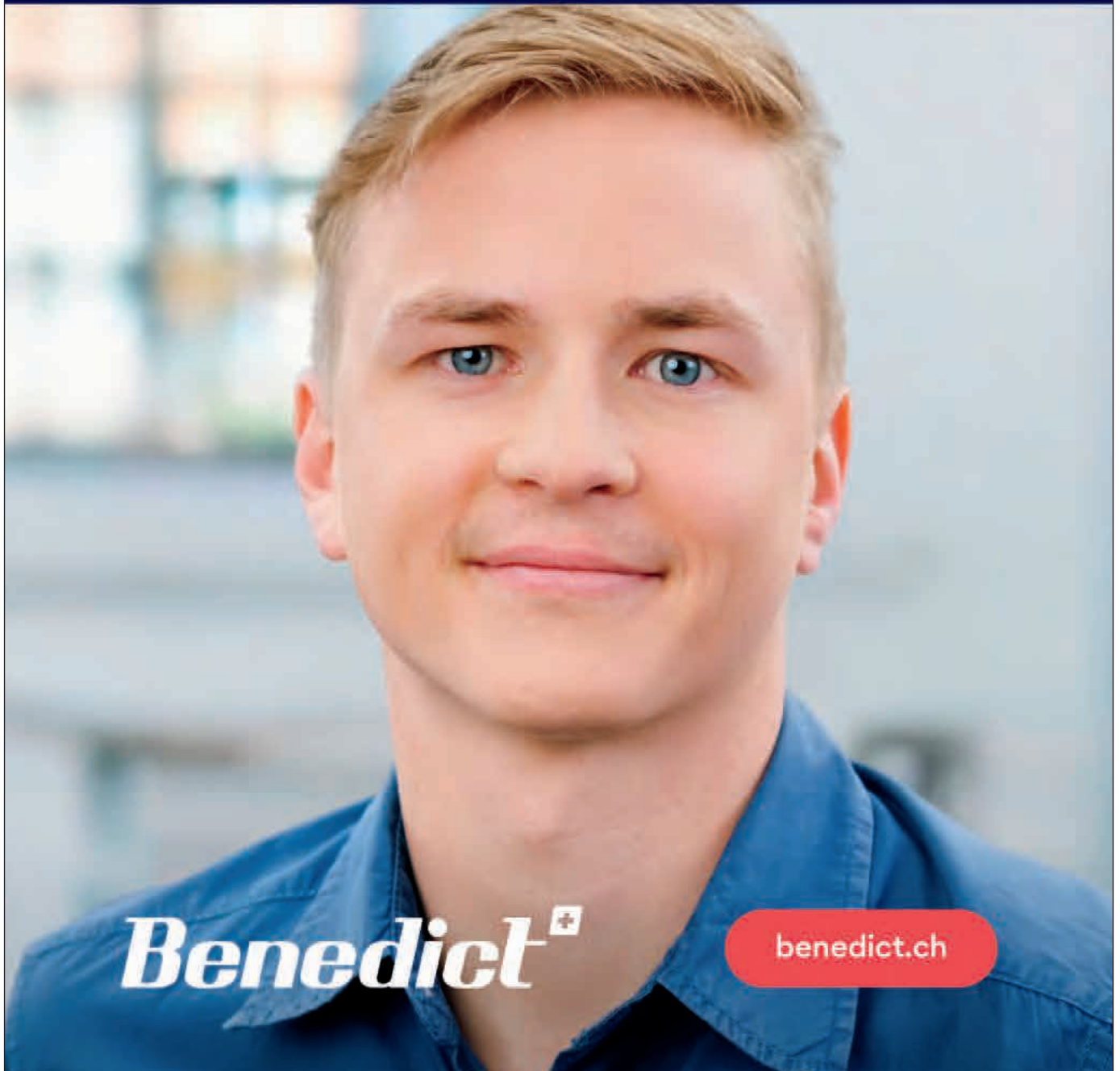
> gut um: «Dasha ist immer fröhlich und aufgestellt, das kommt bei unseren Gästen gut an.» Zudem lege sie einen grossen Ehrgeiz an den Tag, in der Schule wie auch im Betrieb. Klar deshalb, dass Dasha bleiben durfte. So startete sie Anfang August die dreijährige Lehre zur Fachfrau Hotellerie-Hauswirtschaft EFZ mit Fachrichtung Hotellerie. Ihre Vorfreude ist gross. Aber auch der Respekt, da die Anforderungen hier zweifellos höher sein werden. Irene Lehmann ist jedoch überzeugt, dass ihr Schützling die Lehre packt. Und falls es trotzdem mal Schwierigkeiten gibt? «Dann werden wir Dasha selbstverständlich die nötige Hilfe anbieten.»

Eigenes Restaurant führen

Schulische und fachliche Unterstützung sind also sichergestellt. Für die mentale sorgt nicht zuletzt Dashes Zwillingbruder Davyd, der ebenfalls im «Ländli» arbeitet, ebenfalls das INVOL-Jahr absolviert hat und soeben in die Lehre als Koch EFZ eingestiegen ist. «Wir haben uns gegenseitig gepusht, beim Deutschlernen, aber auch in der betrieblichen Arbeit», erzählt Dasha. Aus gutem Grund, schliesslich haben die beiden ein grosses gemeinsames Ziel. Davyd: «Wir möchten später ein eigenes Restaurant führen.» Und das am liebsten hier in der Nähe. «Die Schweiz ist für mich das schönste Land auf der Welt, die Berge, die Seen, dazu die netten Menschen und ein super Bildungssystem, mit dem man sich in alle Richtungen weiterentwickeln kann.» Das alles ist im Moment aber noch Zukunftsmusik. Das nächste Projekt für Dasha: «Ich will möglichst schnell 'Schwizerdütsch' lernen.»

Erfolg ist lernbar. Auch für dich!

Sprachen | Handel | Business | Informatik | Gesundheit | Medizin



Benedict⁺

benedict.ch



René Bucher, hier an seinem Arbeitsplatz im Amt für Berufsbildung, weiss aus langjähriger Erfahrung, wie sich Lehrvertragsauflösungen verhindert werden lassen.

Lehrabbrüche

«Die Lernenden ernst nehmen»

Wie können Lehrvertragsauflösungen verhindert werden? Und was tun, wenn der Fall doch eintritt? René Bucher, Leiter Ausbildungsberatung beim Amt für Berufsbildung des Kantons Zug, nimmt Stellung.

Text **Alex Piazza**
Bild **Daniel Schwab**

René Bucher, wie viele Lehrverträge werden im Kanton Zug jährlich aufgelöst?

Im Kanton Zug gibt es rund 1400 Lehrbetriebe, die wir betreuen und beraten. Die Quote der Lehrvertragsauflösungen liegt bei rund 10 Prozent, was ungefähr dem schweizerischen Durchschnitt entspricht. Der grösste Teil dieser Lernenden findet einen neuen Betrieb zur Fortsetzung ihrer Lehre. 1 bis 2 Prozent der Jugendlichen können wir nicht neu platzieren und es kommt zu einem Lehrabbruch. Sie bekommen eine Auflösungsbestätigung, mit der sie sich beim RAV melden können. Im Kanton Zug werden sie dann oft über das Motivationssemester «Einstieg in die Berufswelt» wieder in den Arbeitskreislauf integriert.

Was können Lehrbetriebe tun, um eine spätere Lehrvertragsauflösung zu vermeiden?

Das Wichtigste ist eine sorgfältige Selektion. Man soll

die Jugendlichen ausgiebig schnuppern lassen – also nicht nur einen, sondern drei bis fünf Tage. Nur so kann man ihre Stärken und Schwächen erkennen und sie als Mensch einschätzen. Weiter sollen sie genau dort schnuppern, wo sie letztlich ihre Lehre absolvieren. Und sie sollen ihr zukünftiges Team kennenlernen. So erhalten sie einen authentischen Einblick in den späteren Lehralltag. Ich empfehle den Betrieben auch, dass sie die Lernenden kurz vor Lehrstart noch einmal treffen, um festzustellen, dass die Chemie wie auch die Motivation immer noch stimmen. Denn in diesem jungen Alter können sich die Interessen recht schnell verschieben.

Und wenn die Lehre begonnen hat?

Vor allem im ersten Lehrjahr ist es zentral, die Jugendlichen möglichst eng zu begleiten. Das heisst zum Beispiel, sie regelmässig nach ihrem Wohlbefinden zu fragen, sie ins Unternehmen einzubinden und ihnen das >



BAUBERUFE.CH

ROCK YOUR FUTURE!



Nachwuchswerbung – wie hier am Stand der Zentralschweizerischen Baumeisterverbände an der letztjährigen Zebi perfekt demonstriert – ist eine der Hauptaufgaben der OdA.

Rolle der Berufsverbände



Das duale Berufsbildungssystem ist auch deshalb ein Erfolg, weil es sich dynamisch an die Bedürfnisse der Arbeitswelt anpasst. Bildungsverordnungen werden in regelmässigen Abständen optimiert. Bei Bedarf entstehen neue Berufe wie kürzlich der «Carrosseriereparateur/in EFZ» oder der «Solarinstallateur/in EFZ». Eine zentrale Rolle bei der Ausgestaltung und Weiterentwicklung der Berufsbilder spielen die Organisationen der Arbeitswelt (OdA). Sie kennen die Bedürfnisse ihrer Branche und des entsprechenden Arbeitsmarktes am besten. Die OdA sind es übrigens auch, die die überbetrieblichen Kurse (ÜK) anbieten und Nachwuchswerbung betreiben – so wie an der Zentralschweizer Bildungsmesse Zebi in Luzern, mit Inserateaktionen in Zeitungen und Fachzeitschriften oder immer häufiger in den sozialen Medien. Keine Frage: Die Arbeit der OdA im Dienste ihrer Mitglieder kann nicht hoch genug eingeschätzt werden.

> Gefühl zu vermitteln, dass sie ein wichtiges Zahnrad im Ganzen sind. Lernende wollen als Mensch wie auch als zukünftige Fachkraft ernst genommen werden.

Wie gehen Sie vor, wenn eine Lehrvertragsauflösung im Raum steht?

Dann suchen wir im Gespräch mit allen Beteiligten nach Lösungen, um den Lehrvertrag aufrechtzuerhalten. Das hat für uns oberste Priorität. Manchmal treffen wir dabei eine Zielvereinbarung und beurteilen ein paar Wochen oder Monate später, wie sich die Situation entwickelt hat. Je früher wir auf die Probleme angesprochen werden, desto grösser ist die Chance auf eine positive Lösung. Oft ist dem Lehrbetrieb gar nicht bewusst, dass sein Lernender ein Problem hat.

Und wenn es nicht gelingt?

Dann versuchen wir den Beteiligten klarzumachen, dass eine Lehrvertragsauflösung auch eine Chance sein kann. Wenn es zu einer Lehrvertragsauflösung kommt, begleiten wir die Person bis zur Anschlusslösung. In dieser Zeit klären wir zum Beispiel ab, ob allenfalls ein Berufswechsel sinnvoll wäre. Wenn das zutrifft oder die Person noch unsicher ist, raten wir zu einer Neuorientierung via BIZ. In den meisten Fällen entschärft sich die Situation aber, wenn der oder die Lernende die Ausbildung in einem anderen Lehrbetrieb fortsetzen kann. Dieser Wechsel gelingt in der Regel problemlos. Aufgrund des akuten Fachkräftemangels finden motivierte Jugendliche heute relativ schnell eine Anschlusslösung.

Profitieren die Jugendlichen also vom aktuellen Fachkräftemangel?

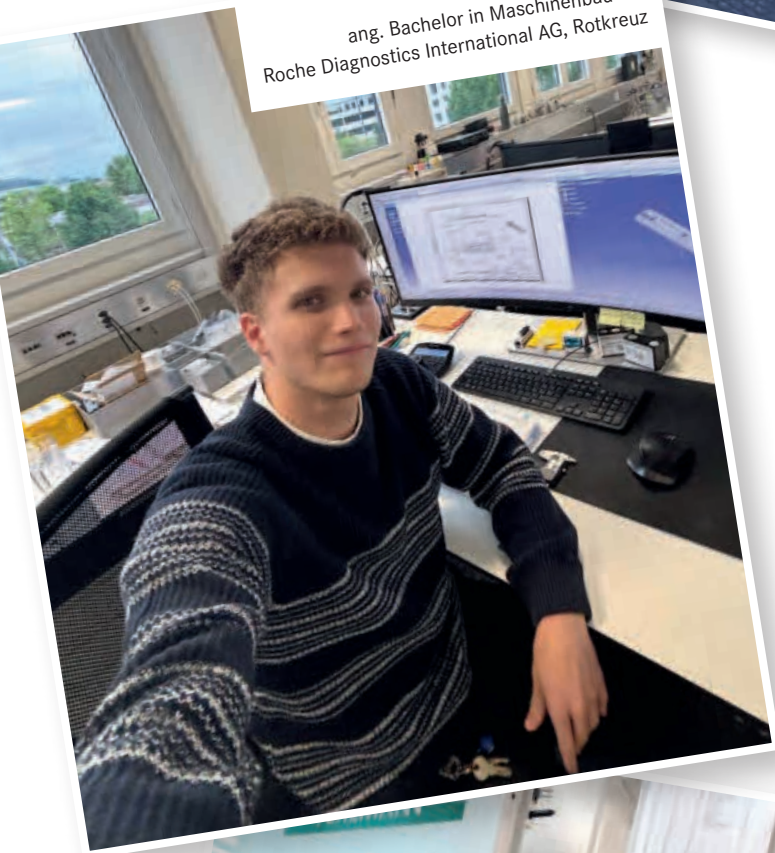
Manchmal schon. Sie sind sich durchaus bewusst, dass sie auf dem Arbeitsmarkt gefragt sind. Das führt dazu, dass sie sich vom Lehrbetrieb weniger gefallen lassen. Wenn sie das Gefühl haben, dass sie ausgenützt oder zu wenig gut ausgebildet werden, schauen sie sich heute recht früh nach einer neuen Lösung um.



Abdullah Barzinji
ang. Bachelor in
Immersive Technologies bei
Stadthaus Zug



Anna Maria Stulac
ang. Pflegefachfrau HF bei
Hirslanden AndreasKlinik Cham Zug



André Horvath
ang. Bachelor in Maschinenbau bei
Roche Diagnostics International AG, Rotkreuz



Désirée Widmer
ang. Ausbilderin Einzelbegleitung SVEB bei
Spitex Kanton Zug, Baar



Marvin Voggenhuber
ang. Ausbilder FA bei
V-Zug AG

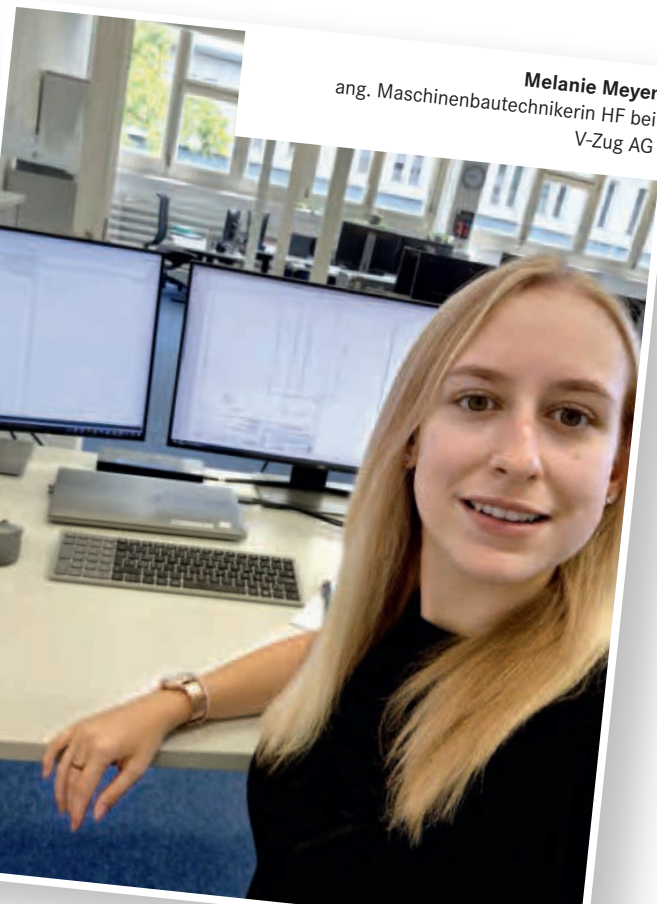


Timo Dohmen
ang. Bauführer HF bei
Landis Bau AG, Zug



Katarina Lazic
ang. Detailhandelsspezialistin FA bei
Migros Rotkreuz

WEITER bildung



Melanie Meyer
ang. Maschinenbautechnikerin HF bei
V-Zug AG



Lea Schöpfer
ang. Bachelor in Business Communications bei
Roche Diagnostics International AG, Rotkreuz

Starte mit uns in deine Zukunft!

Siemens bietet dir ein ganzes Universum an interessanten Ausbildungsplätzen mit spannenden Perspektiven - national und international.

Du möchtest in einem führenden Technologie-Unternehmen lernen und arbeiten, das dich nicht nur beruflich, sondern auch persönlich weiterbringt?

Entdecke unsere Lehrberufe:

- Automatischer:in
- Elektroniker:in
- Entwickler:in digitales Business
- Gebäudeinformatiker:in
- ICT-Fachmann/-frau
- Informatiker:in
- Kaufmann/-frau
- Konstrukteur:in
- Logistiker:in
- Mediamatiker:in



Neugierig? Unser Angebot an Schnupperlehren und Lehrstellen findest du unter [siemens.ch/wearefuture](https://www.siemens.ch/wearefuture)





Die angehende Lebensmitteltechnologin Melissa Wicky (23) aus Oberägeri – hier bei ihrem Arbeitgeber Aeschbach Chocolatier – erwarb mit der BM das Ticket zur Fachhochschule.

Berufsmaturität

Hervorragende Chancen dank der BM

Ihre berufliche Laufbahn startete Melissa Wicky mit einem Haushaltslehrjahr. Dank EFZ und Berufsmaturität konnte sie sich ihren Traum von einem Studium als Lebensmitteltechnologin verwirklichen.

Text **Daniel Schwab**
Bild **Daniel Schwab**

Im Kanton Zug absolviert etwa jeder sechste Lernende zusätzlich zu seiner Lehre die Berufsmaturität (BM). Der häufigste Beweggrund: Der freie Zugang zur Fachhochschule. Diesen strebte auch Melissa Wicky aus Oberägeri an. Doch dazu später. Im Laufe ihres Berufswahlprozesses entdeckte sie an der Zebi das «agriPrakti» (früher Haushaltslehrjahr). Begeistert von diesem lehrreichen Einstieg ins Erwerbsleben stellte sie ihren eigentlichen Berufswunsch Konditorin-Confiseurin etwas nach hinten. Ein Jahr lang lebte sie auf einem Bauernhof in Ebnet (bei Entlebuch), machte den Haushalt, kochte, schaute zu den Kindern und besuchte an einem Tag pro Woche die Berufsfachschule in Sursee. «Dieses Jahr war eine ausgezeichnete Lebensschule und wichtig für meine persönliche Entwicklung», sagt Melissa rückblickend. Jetzt freute sie sich auf die Lehre als Konditorin-

Confiseurin EFZ bei der Café-Konditorei Schlüssel in Menzingen: «Ich habe schon immer gerne gebacken und gekocht, zudem liebe ich Süßes über alles.» Und wie meisterte sie das frühe Aufstehen? «Kein Problem, der Arbeitsbeginn in der Konditorei war ja erst um 4.30 Uhr», erzählt sie mit einem Schmunzeln. Im Sommer 2021 schloss Melissa die dreijährige Lehre ab. Und das als Jahrgangsbeste in ihrer Berufskategorie. Die Gesamtnote 5,6 brachte ihr zudem die kantonale Auszeichnung ein.

BM als Türöffnerin

Was nun? Melissas Faszination für die Feinarbeit mit köstlichen Lebensmitteln war ungebrochen. Doch sie wusste auch, dass sie nicht bis zur Pensionierung als Konditorin-Confiseurin arbeiten will. Deshalb starte- ➤



INTERNATIONALE LEHRE

Suchst du eine abwechslungsreiche Ausbildung, bei der du deine hervorragenden Englischkenntnisse täglich einsetzen kannst? Du möchtest in einem internationalen Unternehmen arbeiten und mit Menschen aus verschiedenen Kulturen in Kontakt kommen? Dann ist diese Ausbildung genau das Richtige für dich!

Bewirb dich jetzt für eine spannende Lehre als **Kauffrau/Kaufmann EFZ International** oder **Informatiker/in EFZ International**.

DAS SIND DEINE VORTEILE



AUSBILDUNG



ZWEI SPRACHEN



INTERNATIONAL

ERFAHRE MEHR

Auf unserer Webseite findest du weitere Informationen.



www.efz-international.ch



Will sich für die Zukunft alle Türen offen halten: Amalia Freitag aus Brunnen hat am Gewerblich-industriellen Bildungszentrum Zug soeben ihren BM-Ausweis erlangt.

BM auf mehreren Wegen



Die Berufsmaturität (BM) ergänzt die praxisorientierte berufliche Grundbildung mit einer erweiterten Allgemeinbildung. Die BM ist eine ideale Alternative zur gymnasialen Maturität und bereitet auf das Bachelorstudium an einer Fachhochschule vor. Idealerweise absolvieren Berufslernende die BM während ihrer 3- oder 4-jährigen Grundbildung. Dabei gehen sie zwei bis drei Tage pro Woche zur Schule und sind den Rest der Woche im Betrieb. Die Berufsmaturität kann aber auch nach der Lehre berufsbegleitend (2 Jahre) oder in einem Vollzeitlehrgang (1 Jahr) erworben werden. Seit Sommer 2024 geniessen Lernende, die ihre EFZ-Lehre mit Note 5,0 oder höher abgeschlossen haben, prüfungsfreien Zugang zur BM nach der Lehre. Dies gilt für alle Ausrichtungen ausser Wirtschaft und Dienstleistungen. Für diese wird am KBZ die Mindestnote 4,7 verlangt. Nicht zu vergessen ist die Möglichkeit der schulisch organisierten BM-Ausbildung, wie sie an der Wirtschaftsmittelschule in Zug angeboten wird. Hier gehen die Lernenden 3 Jahre zur Schule und absolvieren dann ein 1-jähriges Betriebspraktikum.

> te sie direkt nach der Lehre den einjährigen BM-Vollzeitlehrgang in der Ausrichtung Natur, Landschaft und Lebensmittel (NLL). «Eine anspruchsvolle Zeit, nicht zuletzt weil ich einen Nebenjob hatte und einen langen Schulweg von insgesamt drei Stunden pro Tag», erinnert sich Melissa. Der Aufwand zahlte sich aus. Auch diese Hürde meisterte sie – mit Abschlussnote 5,3 – glanzvoll. Somit standen ihr nun sämtliche Türen offen. Um der Branche treu zu bleiben und ihr berufliches Know-how weiter auszubauen, entschied sich Melissa für den Bachelor-Studiengang «Food Science» (auf Deutsch: Lebensmittelwissenschaften) und studiert seit Sommer 2022 berufsbegleitend an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) in Wädenswil. Neben den drei Schultagen arbeitet sie zwei Tage in der Qualitätssicherung von Aeschbach Chocolatier in Root. «Ein spannender Job mit vielen Verknüpfungspunkten zum Studium», schwärmt Melissa.

Gerüstet für die Arbeitswelt

Soeben hat die 23-Jährige das dritte von vier Studienjahren abgeschlossen. Nach den ersten beiden Jahren, in denen es vor allem Grundlagenwissen – in Biologie, Chemie, Physik oder Mathematik – aufzubauen galt, wählte sie die Vertiefungsrichtung «Food Safety and Quality». Nächsten Sommer ist auch das Kapitel Studium abgeschlossen und Melissa bestens gerüstet für die Arbeitswelt von morgen. Mit ihrem inzwischen ordentlich gefüllten Rucksack könne sie fast überall im Lebensmittelbereich arbeiten. In einem Industriebetrieb wie auch in einem Startup, im Einkauf von Kakaobohnen wie auch im Labor. Am liebsten würde sie in der Produktentwicklung Fuss fassen. Falls nötig auch mit einem Master-Studium. «Ich gehe immer noch gerne zur Schule und liebe es, mir neues Wissen anzueignen.» Bleibt denn bei aller Aus- und Weiterbildung überhaupt noch Freizeit? «Ja, wieder etwas mehr», sagt Melissa. Aktuell nützt sie diese für ausgiebige Jogging-Einheiten. Denn im Oktober will sie mit einem Firmenteam am Halbmarathon in Luzern starten. Wetten, dass sie auch diese Challenge schafft?



Zugerland
Verkehrsbetriebe

Gestalte deine Zukunft bei der ZVB

Mit einer Berufsausbildung bei der ZVB schaffst
du dir ein starkes Fundament für deine Zukunft.



zvb.ch/lehrstellen

Zäme  mit emene
Lächle
underwägs



Bekleidungsgestalterin Melitta Leu (links) und Malerin Carmen Bircher vertreten den Kanton Zug nächsten Monat an den EuroSkills in Dänemark.

EuroSkills

Zwei Zugerinnen in Dänemark

An den bevorstehenden EuroSkills in Dänemark ist der Kanton Zug gleich mit zwei Athletinnen vertreten. Nachfolgend erzählen sie über ihre verrückten letzten Wochen und Monate.

Text **Daniel Schwab**
Bild **Daniel Schwab**

Die Zuger Berufsbildung ist qualitativ auf höchstem Niveau. Beweis gefällig? Gleich zwei junge Zugerinnen werden an den EuroSkills 2025 vom 9. bis 13. September im dänischen Herning an den Start gehen. Eine von ihnen ist Carmen Bircher. Die 22-jährige Malerin aus Hagendorn freut sich riesig auf das EM-Abenteuer. Entsprechend intensiv hat sie sich seit Anfang Jahr darauf vorbereitet. Zum Beispiel, indem sie ihr Pensum bei ihrem Arbeitgeber (und ehemaligen Lehrbetrieb), der Maler Huwiler AG in Hünenberg, auf 80 Prozent reduzierte. Dadurch konnte sie jeweils am Freitag gezielt trainieren, sei es im Geschäft oder in Wallisellen, am Hauptsitz ihres Berufsverbandes SMGV. Von Expertin Daniela Ziller bekam sie alte EuroSkills- oder WorldSkills-Aufgaben, die sie selbständig lösen konnte. Auch die Möglichkeit des Mentaltrainings nutzte Carmen regelmässig. «Ich habe wertvolle Hilfsmittel bekommen, zum Beispiel für den Fall, dass mir meine Nerven einen Streich spielen,

weil ich unter Zeitdruck bin oder weil ich einen Fehler begangen habe.»

Eingespieltes Team

Die Zweite im Bunde ist Melitta Leu (24), gelernte Bekleidungsgestalterin bei art da moda GmbH in Baar. In Dänemark wird die Stadtzugerin zusammen mit der Bülacherin Paula Stein in einem Zweierteam antreten. Die Aufgaben seien klar verteilt, sagt Melitta. «Paula designt, zeichnet und erstellt Schnittmuster. Ich bin vor allem für die Entwicklung und Fertigstellung des kompletten Kleidungsstückes verantwortlich.» Diese Aufteilung habe sich schon früh herauskristallisiert. «Ich bin schnell, sie ist genau», bringt es Melitta auf den Punkt. Dass die beiden ausgezeichnet harmonisieren, kommt nicht von ungefähr. Paula Stein absolviert derzeit die Lehre bei art da moda in Weggis, wo Melitta an zwei Tagen pro Woche arbeitet. Optimale Voraussetzungen >



Für Zug. Für dich.

Steige bei uns ins Berufsleben ein.

WWZ bietet dir eine praxisnahe und vielseitige Ausbildung mit Zukunft im Bereich Netzelektrik. Mehr Infos findest du unter: wwz.ch/lehre

Lehrstellen
Netzelektriker/in

Zweitlehre für Erwachsene
Netzelektriker/in



«Wir investieren in die Berufsbildung junger Talente und bilden sie praxisnah aus. Dabei fördern wir sie individuell und ermöglichen ihnen einen erfolgreichen Start ins Berufsleben.»

Michael Hurni,
Verantwortlicher Berufsbildung



«Strom und Netzelektriker sind gefragter denn je. Als Netzelektriker/in baust und pflegst du ein sicheres, zuverlässiges und umweltfreundliches Stromverteilnetz.»

Hansruedi Huber,
Berufsbildner, Netzelektriker/innen

WWZ AG, Personalabteilung
Chollerstrasse 24, Postfach, 6301 Zug
Telefon +41 41 748 45 45
info@wwz.ch, wwz.ch/lehre



Diese Zentralschweizer – mit Ausnahme von Renato Sonanini aus Rain/LU (Dritter von rechts), der an die European Skills Challenge fährt – werden in Dänemark um Medaillen kämpfen.

Neun aus der Zentralschweiz



Vom 9. bis 13. September 2025 finden im dänischen Herning die 9. EuroSkills statt. Unter den 600 Teilnehmenden sind auch 16 aus der Schweiz. Besonders stark vertreten ist die Zentralschweiz, die mit neun Berufsleuten über die Hälfte des Schweizer Nationalteams stellt. Neben Malerin Carmen Bircher aus Hagendorn und Bekleidungsgestalterin Melitta Leu aus Zug sind dies: Florian Hurni (Gipser-Trockenbauer, Neuenkirch), Alina Knüsel (Automobilmechatronikerin, Meierskappel), Marlon Mathieu (Kaufmann, Adligenswil), Leonardo Soares Sousa (Kaufmann, Luzern), Jana Gander (Elektroinstallateurin, Beckenried), Janis Schönenberger (Boden-Parkettleger, Tuggen), Pascal Arnold (Koch, Attinghausen). Die Erwartungen an die Schweizer Delegation sind hoch, holte man doch an den EuroSkills 2023 in Danzig in 16 Wettkämpfen 12 Gold- und 3 Silbermedaillen. Die nächsten internationalen Wettkämpfe sind dann die WorldSkills 2026 in Shanghai. Dafür qualifizieren kann man sich über die SwissSkills, die vom 17. bis 21. September 2025 in Bern stattfinden. Über 1100 junge Frauen und Männer nehmen an der nationalen Ausscheidung teil, darunter auch 13 aus dem Kanton Zug.

> also für einen erfolgreichen EM-Wettkampf. Zusätzlich konnten sie einmal im Monat mit Expertin Romana Basler an der Schweizerischen Textilschule STF in Zürich trainieren. Auch Melitta hat ihr Arbeitspensum auf 80 Prozent runtergeschraubt. Ihren freien Tag nutzte sie vorwiegend, um das Testobjekt einzuüben. Das tat sie überaus eifrig – auf verschiedenen Nähmaschinen, um flexibel zu bleiben, und erfreulicherweise in immer kürzerer Zeit.

Vorsichtige Zielformulierung

Doch mit welchem Ziel fahren die beiden nach Herning? Das Wort «Medaille» wollen sie nicht in den Mund nehmen. Auch wenn die Chancen dafür sicher gut stehen, zumal die Schweiz von internationalen Meisterschaften traditionell zahlreiche Medaillen mit nach Hause bringt. Sie mache nicht nochmal den gleichen Fehler wie an den SwissSkills, erzählt Melitta. «Ich wollte unbedingt gewinnen und war danach mega enttäuscht, dass es nicht geklappt hat.» Carmens Zurückhaltung beruht vor allem auf der Tatsache, dass sie die Konkurrenz nicht kennt und ihre Chancen deshalb nur schwer einschätzen kann. Darum sagt sie: «Ich will meine bestmögliche Leistung abrufen und mir am Ende nicht vorwerfen müssen, dass ich mehr hätte tun können.»

«Ein unvergessliches Erlebnis»

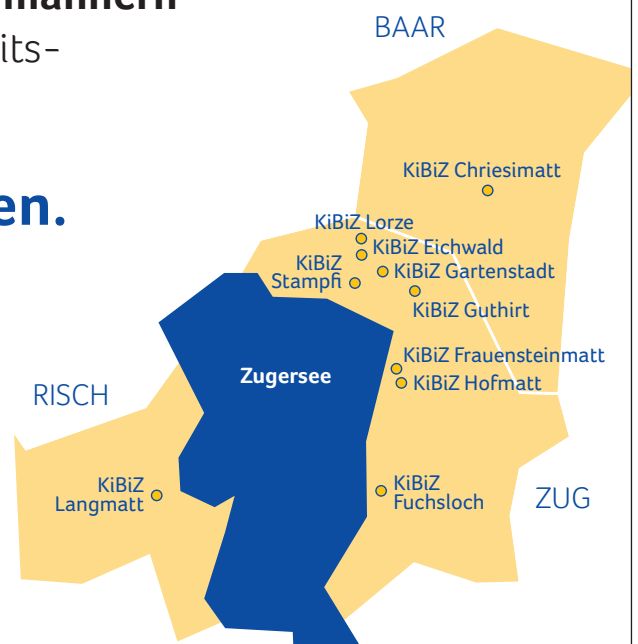
Und wie steht es um die Nervosität? Heute, kurz vor der Abreise, macht Melitta noch einen gelassenen Eindruck. «Das wird sich aber schlagartig ändern, wenn wir in die grosse Halle kommen und erstmals unsere Arbeitsplätze begutachten dürfen», glaubt sie. Auch Carmen weiss, dass ihr Puls unmittelbar vor Wettkampfstart noch deutlich ansteigen wird. Das müsse aber so sein. «Das zeigt mir, dass ich bereit bin.» Wie auch immer der Wettkampf ausgeht – für Carmen steht jetzt schon fest: «Die ganze Reise werde ich nie in meinem Leben vergessen.» Sie habe so viel profitiert, von der Erweiterung des fachlichen Horizonts über den Ausbau des privaten und beruflichen Netzwerks bis hin zum persönlichen Reifeprozess. Ihr beider Dank gilt deshalb ihren Chefs, den Berufsverbänden und ihren Familien, die sie durch eine äusserst intensive Zeit getragen haben.

Mit dir bilden wir die Zukunft



Bei uns bist du richtig: Mit 10 Kitastandorten ist KiBiZ Kinderbetreuung Zug die führende Ausbilderin von **Fachfrauen und Fachmännern Betreuung Kind (FaBe K)** und Kindheitspädagog:innen HF im Kanton Zug.

Für die Grossen von Morgen.





Mia Nussbaumer (19) aus Steinhausen liess sich im «Zugerland» während drei Jahren zur Detailhandelsfachfrau EFZ ausbilden – nach neuer Bildungsverordnung.

Detailhandelsfachfrau

Realitätsnaher Unterricht kommt an

Die Berufe im Detailhandel wurden vor kurzem revidiert. Mia Nussbaumer aus Steinhausen gehört zum ersten Jahrgang, der nach neuer Bildungsverordnung ausgebildet wurde. Hier berichtet sie von ihren Erfahrungen.

Text **Alex Piazza**
Bild **Alex Piazza**

Gemüseabteilung, Migros Zugerland: Hier arbeitet Detailhandelsfachfrau Mia Nussbaumer am liebsten. Die grosse Vielfalt der Produkte, aber auch die erlebnisreichen Tage machen es aus, sagt die 18-jährige Steinhausenerin. Vom Abladen der Gemüselieferungen über das Auffüllen der Regale und Auszeichnen von Aktionen bis hin zum Umstrukturieren von Verkaufsflächen – es laufe immer etwas. «Diese Woche musste ich gleich vier neue Produkte integrieren», erzählt sie. Was Mia an ihrer Arbeit ebenfalls liebt, ist der Kundenkontakt. «Vor allem ältere Menschen suchen gerne mal das Gespräch», sagt sie aus Erfahrung. «Solche Momente genieße ich ganz besonders.»

Handlungskompetenzen statt Fächer

Diesen Sommer schloss Mia ihre 3-jährige Ausbildung zur Detailhandelsfachfrau EFZ erfolgreich ab – notabene als eine der Ersten nach neuer Bildungsverordnung.

Was hat sich gegenüber der bisherigen Lehre verändert? Grundsätzlich sei die Ausbildung viel praxisorientierter und bereite die Lernenden mit neuen Kompetenzen auf die Zukunft im Detailhandel vor, sagt Mias Berufsbildner Admir Sinanovic. Statt in Fächern wie Deutsch, Englisch oder Wirtschaft werden die Lernenden neu in Handlungskompetenzbereichen (HKB) unterrichtet. Dazu gibt es in jedem HKB verschiedene Lernfelder, zum Beispiel «Kundenkontakt gestalten», «Verkaufsgespräche abschliessen» oder «Kundenbindung aufbauen und pflegen». Englisch wird nicht mehr separat unterrichtet, sondern in die einzelnen Lernfelder integriert. Verändert hat sich auch die Art des Lernens. Gearbeitet wird vorwiegend mit dem digitalen Lehrmittel «Konvink». Anfänglich fand es Mia «schade, dass wir praktisch keine Schulbücher mehr haben». Doch heute sagt sie: «Der Aufbau mit einzelnen Wissensbausteinen ist übersichtlich, man findet sich schnell zurecht.»



komax

ENTDECKE DEINE MÖGLICHKEITEN!

Noch sind fürs 2026 wenige
Lehrstellen offen. 60 Lernende
in 12 EFZ-Lehrberufen: so viele
Möglichkeiten, so ein genialer
Lehrbetrieb. Pack auch du deine
Chance!

- Automatiker/in
- Elektroniker/in
- Konstrukteur/in
- Polymechaniker/in
- Informatiker/in
 Applikationsentwicklung
- Informatiker/in
 Plattformentwicklung
- ICT-Fachleute
- Mediamatiker/in
- Kaufleute
- Logistiker/in
- Fachleute
 Betriebsunterhalt

**ECHT
JETZT?!**

**Jetzt
schnuppern
und
bewerben!**



Komax AG
Industriestrasse 6
6036 Dierikon





Bei Landis Bau in Baar lassen sich gleich acht junge Männer nach der neuen Bildungsverordnung zum Maurer EFZ bzw. EBA ausbilden.

Berufe im Wandel



Alte Grundbildungen werden aufgehoben, neue geformt. So entstand vor zwei Jahren die 4-jährige Grundbildung «Entwickler/ in digitales Business EFZ». Sie eignet sich besonders für Unternehmen und Organisationen, die ihre digitale Transformation durchführen oder planen. Gleichzeitig wurden einige Berufsfelder revidiert. Zum Beispiel im Detailhandel (siehe Haupttext) oder im Kaufmännischen Bereich. Auch die Baubranche ist im Wandel. Die wachsende Komplexität moderner Bauprojekte erfordert eine stete Weiterentwicklung der Handlungskompetenzen. Deshalb wurden die Berufe «Maurer/in EFZ» und «Maurer/in EBA» einer Totalrevision unterzogen. So liegt der Fokus nicht mehr auf der Vermittlung einzelner handwerklicher Fertigkeiten, sondern auf der Förderung von Selbständigkeit und zielorientiertem Handeln. Neu sind die Lehrbetriebe auch verpflichtet, ihren Lernenden jährlich fünf Praxisaufträge zuzuweisen, die diese dann eigenständig umsetzen. Soeben starteten die ersten Lernenden in die revidierte Maurer-Lehre.

> Neuerungen beim QV

Entsprechend hat sich auch das Qualifikationsverfahren (QV) verändert. Bei der mündlichen Prüfung in der Berufsfachschule beispielsweise musste Mia anhand einer Videosequenz die verbale und non-verbale Kommunikation beurteilen. Zudem gab es ein Rollenspiel in zwei Akten: Zum einen musste sie einen Kunden mit einem Spezialwunsch beraten, zum anderen eine Reklamation bearbeiten. Beides in englischer Sprache. Und im Allgemeinbildenden Unterricht (ABU) müssen angehende Detailhandelsfachleute nach neuer Bildungsverordnung eine Vertiefungsarbeit zu einem aktuellen Thema wie Foodwaste machen.

Unterstützung durch Migros

Dass Mia ihre Lehre erfolgreich abschliessen konnte, ist einerseits ihrer grossen Motivation zuzuschreiben: «Ich habe mich vom ersten Lehrtag an immer angestrengt, schliesslich wollte ich mit einer guten Erfahrungsnote ins QV gehen.» Aber auch ihr Lehrbetrieb habe einen wichtigen Beitrag geleistet. Einerseits werde man während der Arbeit ausgebildet, andererseits profitiert man von einer «internen Lernzeit». So durfte Mia acht Stunden pro Monat während der Arbeitszeit im Betrieb lernen. Weiter organisierte die Migros fünf Mal jährlich einen internen Unterrichtstag, um ihre Lernenden in branchenspezifischen Fachbereichen zusätzlich zu fördern. Und das praktische QV wurde in einer internen Vorprüfung simuliert. Mia: «Das hat mir Sicherheit gegeben und die Nervosität gesenkt.» Schliesslich gab es noch einen 3-tägigen Prüfungsworkshop, wo Lehrpersonen aufzeigten, worauf es bei den schulischen Prüfungen ankommt und wie man sich am besten darauf vorbereitet. Unter dem Strich fühlte sich Mia während der Lehrzeit immer sehr gut begleitet. «Trotz der Grösse des Lehrbetriebs bist du hier nicht einfach eine Nummer», schwärmt sie.

Nächster Halt: Fachleiterin

Und wie geht's jetzt weiter? Mia arbeitet weiterhin im «Zugerland». Um Erfahrungen zu sammeln und sich persönlich weiterzuentwickeln. Zudem nimmt sie seit Anfang August am Programm «Fit4more» teil, wo sie innerhalb eines halben Jahres das Rüstzeug zur Fachleiterin erlangen wird. Auch darüber hinaus hat Mia schon ein paar Ideen im Hinterkopf, zum Beispiel die Weiterbildung zur Bereichsleiterin. Ob es bis zur Filialeiterin gehen soll, steht aber noch in den Sternen.



GIBZ

Höhere Fachschule

Dipl. Techniker/in HF Holztechnik

Dipl. Gestalter/in HF Produktdesign

Dipl. Informatiker/in HF

Weitere Lehrgänge

Einrichtungsgestalter/in

Coiffeuse/Coiffeur mit eidg. FA & Diplom

gibz.ch/weiterbildung



Kanton Zug



Malik Eisenring (links) und Alain Voss gewannen mit ihrem Startup «QwearCode» den Youngpreneurs-Förderpreis im Wert von 1 000 Franken.

Talente

Zwei junge Baarer gewinnen Award

Motivierte Lernende werden am GIBZ zusätzlich gefördert. Zum Beispiel mit der Teilnahme an einem Startup-Programm. Zwei junge Baarer nutzten die Chance – und gewannen den Wettbewerb.

Text **Daniel Schwab**
Bild **Alex Piazza**

Ein wunderschöner Sommerabend, kurz nach Mitternacht: Malik Eisenring und seine Freunde haben den Ausgang in einem Zürcher Partylokal ausgiebig genossen und machen sich auf den Heimweg. Nur noch schnell die Jacke an der Garderobe abholen. Doch wo ist der verflixte Garderobenzettel? Trotz langer Suche unauffindbar. Der Verlust bringt den angehenden Informatiker aus Baar auf eine Idee. Warum nicht diesen Garderobenprozess digitalisieren? Schliesslich hatte er das Ticket für diesen Abend auch online bestellt, den Parkplatz per Twint und das Essen mit der Kreditkarte bezahlt. Doch wie soll das funktionieren? Malik rief umgehend seinen Kumpel Alain Voss an, und dieser war sofort Feuer und Flamme. Endlich hatten sie die Idee für ihr Startup «QwearCode» im Rahmen des achtmonatigen Youngpreneurs-Förderkurses, zu dem sie das Gewerblich-industrielle Bildungszentrum Zug (GIBZ) motiviert hatte.

1000 Franken Preisgeld

Nun ging alles schnell. «Wir sprachen mit erfahrenen Partygängern, führten eine Marktanalyse durch und fragten Partyveranstalter, was sie von unserer Idee halten», erzählt Malik. Fehlte nur noch die Software. Mit Hilfe von Maliks Arbeitskollegen Julian konnte schliesslich die gewünschte Web-App entwickelt werden. Letzter Schritt war die Präsentation des Projekts vor rund 150 Personen und einer hochkarätigen Jury aus Wirtschaft, Politik und Medien. Und siehe da: Das papierfreie Garderobensystem kam bei den Experten ausgezeichnet an und QwearCode gewann den Youngpreneurs Zentralschweiz Award 2025. Malik und Alain freuten sich riesig über den Siegercheck im Wert von 1000 Franken, den sie im April in Root/LU überreicht bekamen. «Es ist ein schöner Lohn für die vielen Stunden, die wir – parallel zu den IPA-Vorbereitungen – investierten», sagte Malik direkt nach der Siegerehrung. Ob sie mit ihrer >



Abwechslungsreich und spannend!

Die Ausbildung im Verbund bietet dir viele Möglichkeiten. Durch den Einblick in unterschiedliche Unternehmen lernst du verschiedene Firmenkulturen und Branchen kennen, sammelst wertvolle Erfahrungen und erlebst eine abwechslungsreiche Ausbildung.

BEWIRB DICH JETZT für eine spannende und vielseitige Ausbildung.

MEDIAMATIKER/IN EFZ

INFORMATIKER/IN EFZ

ICT-FACHFRAU/-MANN EFZ

KAUFFRAU/-MANN EFZ

FACHFRAU/-MANN GESUNDHEIT EFZ

PFLEGEFACHFRAU/-MANN HF



Mehr erfahren unter
www.bildxzug.ch/lehre

bildxzug
Lehre im Verbund



Aleksandra Isaeva hat ihre Lehre zur Informatikerin EFZ bei bildzug mit der Gesamtnote 5,3 abgeschlossen und wird dafür von Regierungsrätin Silvia Thalmann-Gut geehrt.

1074 neue Fachkräfte



Dieses Jahr haben im Kanton Zug 1074 Lernende in 121 verschiedenen Berufen ihre Berufslehre mit Erfolg abgeschlossen und sind nun im Besitz des eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses EFZ oder des eidgenössischen Berufsattests EBA. Sie sind bestens ausgebildete Fachkräfte, die vom Arbeitsmarkt dringend benötigt werden. 129 der jungen Berufsleute besuchten während der beruflichen Grundbildung den Berufsmaturitätsunterricht. Ausserdem erlangten 120 erwachsene Berufsleute an einer der Zuger Berufsmaturitätsschulen die Berufsmaturität. Die Integrationsvorlehre INVOL haben 17 Personen erfolgreich abgeschlossen. Sie sind nun qualifiziert, eine Berufslehre zu starten. An diesen Erfolgen sind Lehrbetriebe mit ihren Ausbilderinnen und Ausbildnern, Lehrpersonen, Expertinnen und Experten, Eltern, Verwandte, Freunde, Bekannte und viele mehr beteiligt. Ihnen allen gebührt ein grosses Dankeschön. Den jungen Fachkräften wünschen wir viel Erfolg beim Einstieg ins Berufsleben.

> Innovation durchstarten können, wird sich in den kommenden Wochen und Monaten weisen. Die Aussichten stehen jedenfalls nicht schlecht. «Einige namhafte Clubs in der Zentralschweiz haben bereits ihr Interesse signalisiert», sagt Malik. So oder so seien die acht Monate aber sehr wertvoll gewesen. «Wir haben viel für unser späteres Berufsleben gelernt und konnten Kontakte mit wichtigen Leuten knüpfen», ergänzt Alain.

Fünf GIBZ-Lernende auf dem Podest

Neben QwearCode waren noch weitere Lernende des GIBZ erfolgreich. Der mit 500 Franken dotierte zweite Rang ging an die angehende Elektronikerin Anna Hitzke zusammen mit den Luzerner Mediamatikerinnen Naomi Minabowan und Svenja Stürmlin. Mit ihrem Startup «StepFix» entwickelten sie eine Möglichkeit zum temporären Kürzen von Hosen, ohne Nähen, Schneiden oder Kleben. Den dritten Platz und 200 Franken gewannen GIBZ-ler Adrian Pinto Panxha und Marko Vrohac zusammen mit Mia Dedic vom KV Luzern. Das Projekt ihres «KiClub»: Praxisnahe KI-Schulungen für KMU. Übrigens: Youngpreneurs ist ein achtmonatiges Startup-Programm, das Lernende von Berufsschulen und Gymnasien im unternehmerischen Denken und Handeln fördert. Die interdisziplinären Teams werden dabei von erfahrenen Coaches, Unternehmern und Experten begleitet – von der Ideenfindung über die Validierung des Geschäftsmodells bis zum Investoren-Pitch. Die Youngpreneurs Zentralschweiz Awards wurden diesen Frühling erst zum zweiten Mal verliehen.

Bildung für dich.

NEU

CAS Leader in
Digital Change





Fit sein für die Führungsaufgaben im digitalen Zeitalter: Das neue Weiterbildungsangebot am Kaufmännischen Bildungszentrum Zug macht's möglich.

Weiterbildung

Neuer CAS für Führungspersonen

Stillstand ist Rückschritt. Das gilt auch für Weiterbildungsinstitutionen. So startet diesen Herbst am Kaufmännischen Bildungszentrum Zug KBZ erstmals ein CAS zum Thema «Leader in Digital Change».

Text **Daniel Schwab**
Bild **Adobe Stock**

Lebenslanges Lernen ist in der heutigen dynamischen Welt unverzichtbar. Durch die rasante technologische Entwicklung und die sich stetig wandelnden Anforderungen des Arbeitsmarktes wird es immer wichtiger, sich kontinuierlich weiterzubilden, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Es geht dabei nicht nur um berufliche Qualifikationen, sondern auch um die persönliche Weiterentwicklung und die individuelle Fähigkeit, sich an neue Gegebenheiten anzupassen. Die Höhere Berufsbildung bietet hierfür eine ausgezeichnete Möglichkeit. Sie vereint praxisorientiertes Wissen mit theoretischen Grundlagen und eröffnet vielfältige Perspektiven für die Karriere. Wer von diesen Angeboten profitiert, kann nicht nur seine Kompetenzen erweitern, sondern auch Netzwerke knüpfen, die langfristig von unschätzbarem Wert sind. Zusätzlich ermöglicht sie, individuelle Talente zu fördern und gezielt auf die Bedürfnisse spezifischer

Branchen einzugehen. Lebenslanges Lernen ist somit der Schlüssel zu einem erfüllten Berufsleben – und die Höhere Berufsbildung liefert die Werkzeuge dafür: Berufsprüfungen, Höhere Fachprüfungen oder Abschlüsse an Höheren Fachschulen.

Berufsorientierte Weiterbildung

Weiterentwickeln kann man sich aber auch mit berufsorientierten Weiterbildungskursen an öffentlichen oder privaten Schulen oder bei Berufsverbänden. Die berufsorientierte Weiterbildung schliesst sowohl an die berufliche Grundbildung wie auch an die Höhere Berufsbildung an. Sie soll qualifizierten Personen helfen, ihr Berufswissen der technischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung anzupassen und ihre Allgemeinbildung zu erweitern. Sie verbessern damit ihre Berufschancen und steigern die berufliche Flexibilität. Und auch bei >

suva

SUVA

Zusammen wachsen wir über uns hinaus.

Mach dich mit uns stark. Für andere und für dich.



Erfahre mehr über deine Ausbildungs-
möglichkeiten bei der Suva!
suva.ch/lehrstellen



Im Rahmen der «KBZ Skills» bereiten sich die angehenden Kaufleute in Vierer- oder Fünfer-Teams auf die Herausforderungen der Zukunft vor.

«KBZ Skills» für Kaufleute



Um angehende Kaufleute noch besser auf die Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten, lancierte das Kaufmännische Bildungszentrum Zug vor zwei Jahren die «KBZ Skills» für Lernende des 2. Lehrjahrs. In Vierer- oder Fünfer-Teams sollen sie unter Wettbewerbsbedingungen einen branchenüblichen Projektauftrag ausführen. Doch Achtung: Aufgrund einer plötzlichen E-Mail oder eines Anrufs werden die Lernenden unverhofft vor neue Herausforderungen gestellt. Da gilt es, einen kühlen Kopf zu bewahren und die richtigen Entscheidungen zu treffen. Dabei profitieren sie vom Feedback von Studierenden der PH Zürich, die auch die Jury bilden. Am Ende findet jeweils eine Rangverkündigung statt. Im Vordergrund steht für Matthias Stebler, Leiter Grundbildung KBZ, aber nicht der Sieg. «Für unsere Lernenden ist es eine gute Gelegenheit, ihre Kompetenzen – dazu gehören auch Kommunikation, Zusammenarbeit und Konfliktlösung – unter praxisähnlichen Bedingungen zu testen und weiterzuentwickeln.» Künftig sollen auch die Lernenden aus Detailhandel und Mediamatik in die «KBZ Skills» eingebunden werden.

> der berufsorientierten Weiterbildung entstehen immer wieder neue Angebote. So wie am Kaufmännischen Bildungszentrum Zug (KBZ), wo diesen Herbst das neue Angebot «Certificate of Advanced Studies (CAS) Leader in Digital Change» startet. Was verbirgt sich hinter diesem Namen? «Wir machen die Absolventinnen und Absolventen fit für ihre Führungsaufgabe im digitalen Zeitalter», erklärt Studiengangleiter Steffen Trindler. Konkret richtet sich der Studiengang an Personen mit angehender Führungsverantwortung, aber auch an Personen, die bereits über Linienführungs-, Fachführungs- oder Projektleitungserfahrung verfügen und neue Perspektiven im Bereich «Leadership» kennenlernen wollen: «Die Teilnehmenden erwerben wertvolle Kompetenzen, um Veränderungen in ihrem Unternehmen und in Teams wirkungsvoll zu gestalten und zu begleiten», so Trindler.

Anderthalb Semester, neun Module

Der berufsbegleitende CAS besteht aus neun Modulen, die vorwiegend von Expertinnen und Experten aus der Wirtschaft vermittelt werden. Neben kommunikativen Fähigkeiten stehen zukunftsweisende Kompetenzen in den Bereichen Digitalisierung, Change Management, Coaching und Gesundheitsmanagement im Fokus. Die Studierenden lernen, technologische Innovationen mit unternehmerischer Effizienz und menschlicher Führung in Einklang zu bringen. Während des Studiums verfassen sie eine schriftliche Arbeit über einen Veränderungsprozess im eigenen Unternehmen, anschliessend präsentieren sie die Ergebnisse in einer mündlichen Prüfung. Begleitet wird das Programm durch kollegiale Fallberatungen, die die Studierenden selbstständig in Kleingruppen durchführen.

Studienbeginn am 25. Oktober

Der Studiengang, den das KBZ übrigens zusammen mit der Kalaidos Fachhochschule (KFH) anbietet, beginnt am 25. Oktober 2025 und dauert anderthalb Semester. Kurstage sind jeweils der Freitag (8.30 bis 16.30 Uhr) und der Samstag (8.30 bis 12 Uhr) – alle drei bis vier Wochen. Zugelassen wird, wer ein abgeschlossenes Fachhochschul- oder Universitätsstudium oder einen Abschluss der Höheren Berufsbildung (z.B. einen Fachausweis) vorweisen kann. «Dies sofern ausreichend Berufserfahrung in einem für die Weiterbildung relevanten Berufsfeld vorhanden ist», präzisiert Steffen Trindler. Ansonsten müssen sich Interessierte einer individuellen Prüfung durch die Zulassungskommission stellen.



Fachkompetenz



Weiterentwicklungsmöglichkeiten



-Gründe
für deine Laufbahn
in der Pflege!



xund.ch/pflegeberufe

Diese Gründe heben mehr als 75% der befragten Pflegefachkräfte hervor.



Kaouter Styger aus Oberägeri wird am 3. November die Weiterbildung zur dipl. Pflegefachfrau HF bei bildxzug im Verbundsystem starten.

Höhere Berufsbildung

«Da wurde mir ganz warm ums Herz»

Höhere Berufsbildung im Wandel. Die Weiterbildung zur dipl. Pflegefachfrau HF ist dank bildxzug neu auch im Verbundsystem möglich. Wir haben eine Studierende des allerersten Jahrgangs getroffen.

Text **Daniel Schwab**
Bild **Daniel Schwab**

Im November 2021 hat das Schweizer Stimmvolk die Pflegeinitiative angenommen. Ihr Zweck: Die Verbesserung der Arbeitsbedingungen sowie die Förderung der Ausbildung von Pflegefachpersonen auf Tertiärstufe. Der Kanton Zug machte daraufhin Nägel mit Köpfen und lancierte in einem ersten Schritt eine Ausbildungs-offensive. Konkret leistet der Kanton Unterstützungszahlungen an die Gesundheitseinrichtungen, in denen die praktische Ausbildung erfolgt, sowie an die Höheren Fachschulen und Fachhochschulen, die den schulischen Ausbildungsteil anbieten. Gleichzeitig erhalten Studierende und Lernende über 22 Jahren Ausbildungsbeiträge zur Sicherung ihres Lebensunterhalts. Von dieser Unterstützung profitiert auch Kaouter Styger-Béjaoui aus Unterägeri. 2019 schloss sie ihre Lehre als Fachfrau Gesundheit (FaGe EFZ) erfolgreich ab und erhielt für ihre Vertiefungsarbeit gar die Maximalnote 6,0. Nach ihrem Mutterschaftsurlaub stieg sie vor einem Jahr wieder in

die Pflege ein, arbeitet seither im Betagtenzentrum Breiten in Oberägeri.

Weiterbildung im Verbundsystem

Die Aufgabe erfüllt sie nach wie vor. «Was gibt es Schöneres und Sinnvolleres, als pflegebedürftigen Menschen zu helfen?», sagt sie und erinnert sich an viele berührende Momente in ihrem Alltag. Vor ein paar Wochen beispielsweise durfte sie die Hand einer 104-jährigen Patientin halten. «Als ich mir überlegte, was diese Frau alles erlebt haben muss, wurde mir ganz warm ums Herz.» Dennoch wollte sie sich fachlich weiterentwickeln und mehr Verantwortung übernehmen. Sie erfuhr, dass die Weiterbildung zur dipl. Pflegefachfrau HF ab diesem Sommer bei bildxzug im Verbundsystem möglich ist. Sie kann in drei Jahren oder – sofern ein EFZ-Abschluss als FaGe vorhanden ist – verkürzt in zwei Jahren absolviert werden. Kaouter hat sich für die HF-Ausbildung in >

Schweizerische
Fachschule

TEKO

**Gestalte die Welt von
morgen technologisch,
wirtschaftlich und
nachhaltig mit.**

teko.ch





Stefano Mungo aus Unterägeri hat vor einem halben Jahr seine Weiterbildung bei Teko Luzern zum Techniker Energie und Umwelt HF erfolgreich abgeschlossen.

Höhere Berufsbildung



Jedes Jahr erlangen schweizweit rund 58 000 Berufsleute einen Abschluss der Höheren Berufsbildung. Man unterscheidet zwei Kategorien der Höheren Berufsbildung. Die berufsbegleitend zu erwerbenden eidg. Berufsprüfungen und die Höheren Fachprüfungen (früher «Meisterprüfungen») richten sich an Personen mit Berufserfahrung, die ihre Kenntnisse praxisorientiert vertiefen wollen, und führen zum eidg. Fachausweis bzw. eidg. Diplom. Der Bund übernimmt 50 Prozent der Kursgebühren, wenn im Anschluss an den Kursbesuch die eidg. Prüfung absolviert wird. Die zweite Kategorie (mit 33 000 Studierenden die grösste) umfasst die Höheren Fachschulen (HF). Sie befähigen die Studierenden, Fach- und Führungsverantwortung zu übernehmen. Ihre Bildungsgänge dauern zwischen 2 und 4 Jahren und können in Vollzeit oder Teilzeit absolviert werden. Die Kantone unterstützen diese Bildungsgänge mit finanziellen Beiträgen zwischen 50 und 90 Prozent direkt an die Schulen. Die Studierenden profitieren somit von tieferen Studiengebühren. Im Raum Zug gibt es heute 9 Höhere Fachschulen.

> zwei Jahren entschieden. Dabei wechseln sich Schul- und Praktikumsblöcke alle drei Monate ab. Die gebürtige Tunesierin findet dieses System überaus sinnvoll: «Die Kompetenzen, die man zuerst in der Theorie lernt, kann man danach gleich in der Praxis anwenden.» Bei bildzug hat man die Möglichkeit, in verschiedenen Betrieben zu arbeiten und somit neben verschiedenen Pflegeschwerpunkten auch verschiedene Organisationskulturen kennenzulernen.

Theorie und Praxis im Wechsel

Kaouther freut sich riesig auf den neuen Lebensabschnitt. Dieser startet am Montag, 3. November 2025 mit einem Schulblock bei Xund in Luzern. Danach geht's ins Alterswohnheim Mütschi nach Walchwil, wo sie auf eigenen Wunsch die ersten beiden Praktikumsblöcke absolvieren darf. Zusätzlich finden pro Jahr 11 sogenannte Lerntransfer-Tage (LTT) statt. Sie haben den Zweck, anspruchsvolle Kompetenzen wie etwa das Legen von Infusionen zunächst an einer Puppe statt direkt am Patienten einzuüben. Kaouther ist überzeugt, dass sie die Weiterbildung packen wird. Und dann? «Dann kann man sich in viele Richtungen weiterentwickeln, sei es zur Wundexpertin, in der Palliativpflege oder auf der Intensivstation.» Ihre persönliche Zukunft sieht sie auf jeden Fall in der Langzeitpflege. Jetzt schon ist die 42-Jährige enorm dankbar – ihren bisherigen Ausbildungsbetrieben und Arbeitgebern, dass sie ihr die Ausübung ihres Traumjobs ermöglicht haben, dem Kanton Zug für die finanzielle Unterstützung und schliesslich bildzug, ihrem eigentlichen Lehrbetrieb, im Voraus für die Unterstützung bei fachlichen und administrativen Herausforderungen.

Mehr Infos unter
[hslu.ch/
medizintechnik](https://hslu.ch/medizintechnik)

Bachelor in Medizintechnik | Life Sciences

- Medizinproduktentwicklung
- Life Sciences
- Medizininformatik & Data Science





Nathaly Tschanz ist Studiengangleiterin des schweizweit ersten Bachelors in Immersive Technologies, der seit einem Jahr in Rotkreuz angeboten wird.

Fachhochschule

Eintauchen in eine ganz neue Welt

Immersive Technologien werden in der Berufswelt immer wichtiger. Doch wer entwickelt und produziert sie? Nathaly Tschanz gibt einen Einblick in den neuen, schweizweit einzigartigen Bachelor-Studiengang.

Text **Daniel Schwab**
Bild **Marcel Arnold**

Nathaly Tschanz, was versteht man unter «immersiven Technologien»?

Das Wort «Immersion» kommt aus dem Englischen und bedeutet so viel wie «Eintauchen» oder «Vertiefen». Mit Hilfe immersiver Technologien wird die physische mit der virtuellen Welt verknüpft. Nutzende erleben also eine simulierte Umgebung, die das Gefühl vermittelt, dass man sich in einer realen Situation befindet.

Die Hochschule Luzern bietet zurzeit als einzige Hochschule der Schweiz einen Bachelor in Immersive Technologies an. Wozu braucht es ihn?

Waren immersive Technologien bis vor kurzem noch auf die Gaming-Nische reduziert, prägen sie heute zunehmend unser privates und berufliches Leben. Ein wichtiger Anwendungsbereich ist die Medizin: Hier kommen immersive Technologien bei Operationen, bei der Behandlung von Psychosen und Phobien oder beim

Training mit Schlaganfallpatienten zum Tragen. Immer häufiger werden sie auch in der Architektur eingesetzt. Virtuelle Gebäude können in die reale Umgebung eingeblendet werden, und es werden Räume begehbar, die noch gar nicht gebaut sind. Mit der kontinuierlichen Zunahme an Anwendungsmöglichkeiten steigt automatisch die Nachfrage nach Fachpersonen mit entsprechenden Fähigkeiten.

Wie sieht der Bachelor-Studiengang konkret aus?

Unser Curriculum ist sehr breit gefächert. Die Studierenden erlernen technische Umsetzungsfähigkeiten wie objektorientierte Programmierung, 3D-Modellierung, Game Design oder Game Development. Ein wichtiger Aspekt ist auch Human-Computer-Interaction. Denn wenn wir Applikationen entwickeln möchten, die Menschen «reinziehen», müssen wir ein gutes Verständnis davon haben, wie sie funktionieren und am besten >



Ergotherapie



Gesundheitsförderung und Prävention



Hebamme

Bachelorstudium

Pflege



Physiotherapie



Dein Doppelticket für deine Karriere

Mit einem Studium am Departement Gesundheit erhältst du ein Doppelticket für deine weitere Laufbahn: eine Berufsausbildung, die dir den direkten Einstieg in die Praxis erlaubt, und einen Hochschulabschluss, der dir eine akademische Karriere ermöglicht. Für Personen mit Berufsmatur, Fachmatur oder gymnasialer Matur bieten wir zukunftssträngige Bachelorstudiengänge an.

Infoveranstaltungen in Winterthur am Katharina-Sulzer-Platz 9

25. September 2025, 17.30–20.15 Uhr
23. Oktober 2025, 17.30–20.15 Uhr
8. November 2025, 09.30–12.15 Uhr

Online-Infoveranstaltung

2. Dezember 2025, 17.30–19.00 Uhr

An den Infoveranstaltungen werden jeweils alle Bachelorstudiengänge vorgestellt.
→ zhaw.ch/gesundheit/bachelor

Jetzt informieren und anmelden





Blockchain: Eine Technologie mit grossem Potenzial. Ihre Erforschung ist dem Kanton Zug viel wert – 40 Millionen Franken in fünf Jahren.

Blockchain-Forschung



«Die Blockchain-Technologie hat das Potenzial, viele Bereiche unseres Lebens zu verändern und wir wollen dazu beitragen, Zug zu einem weltweit führenden Zentrum für die Blockchain-Forschung zu machen», so die Ankündigung der Regierung im vergangenen Jahr. Deshalb beteiligt sich der Kanton Zug während fünf Jahren mit insgesamt knapp 40 Millionen Franken an den Aufbaukosten der «Blockchain Zug – Joint Research Initiative». Das gemeinsame Projekt der Hochschule Luzern und der Universität Luzern soll dabei helfen, Forschungsansätze zu erweitern und eine vollständige Einsicht in die sozialen, ökonomischen und politischen Effekte dieser Technologie zu erhalten. Dabei geht es aber nicht nur um die Erzielung technologischer Fortschritte, sondern auch um das Erkennen ihrer gesellschaftlichen Auswirkungen. Für die Regierung ist Blockchain Zug «ein innovatives Leuchtturmprojekt mit internationaler Strahlkraft, mit dem es überdies möglich ist, den Wirtschaftsstandort Zug weiter zu stärken».

> mit Technologie kommunizieren. Ebenfalls auf dem Lernprogramm stehen Dinge wie Projektmanagement, interdisziplinäre Zusammenarbeit bis hin zu betriebswirtschaftlichen Aspekten. Denn einige unserer Studierenden möchten vielleicht später ein eigenes Startup gründen. Der Lehrplan folgt einem starken «Learning by doing»-Ansatz. Umsetzungs- und interdisziplinäre Kompetenzen werden Schritt für Schritt aufgebaut und durch Wiederholung in diversen Projekten gefestigt. Das Studium findet komplett in englischer Sprache statt.

Wie gross ist das Interesse?

Bei der ersten Durchführung im Herbst 2024 sind wir mit 26 Studierenden aus 15 Nationen gestartet. Darunter gibt es viele Quereinsteigende ohne technischen Background, so eine Schreinerin, eine Kauffrau mit BM und eine Detailhandelsfachfrau Floristik. Unser Technologie-Bereich ist sehr interdisziplinär. Es ist eben kein klassischer Informatik-Studiengang, sondern vielmehr eine Mischung aus Technologie, Design und Psychologie. Viele unserer Studierenden sind «Weltenwandler», die sich für Technologie interessieren, aber diese vor allem als Mittel sehen, um Menschen zu unterstützen und zu unterhalten.

Wie lange dauert das Studium?

Wir bieten zwei Zeitmodelle. Das Vollzeitstudium dauert drei Jahre und der Unterricht findet während vier bis fünf Tagen pro Woche statt. Das Teilzeitmodell dauert vier Jahre, wobei der Unterricht auf zweieinhalb Tage pro Woche verteilt ist. Das ermöglicht den Studierenden, nebenbei eine berufliche Tätigkeit von 40 bis 50 Prozent auszuüben.

Wie gut stehen die Chancen auf eine Festanstellung nach dem Studium?

Ausgezeichnet. Dank ihren vielfältigen Skills sind die Studierenden flexibel einsetzbar. Die Nachfrage nach ausgebildetem Fachpersonal wird zudem weiter steigen, denn Grosskonzerne wie Apple, Google, Meta, Amazon oder Sony investieren aktuell Milliarden in diesen Technologie-Bereich.

Wir beraten

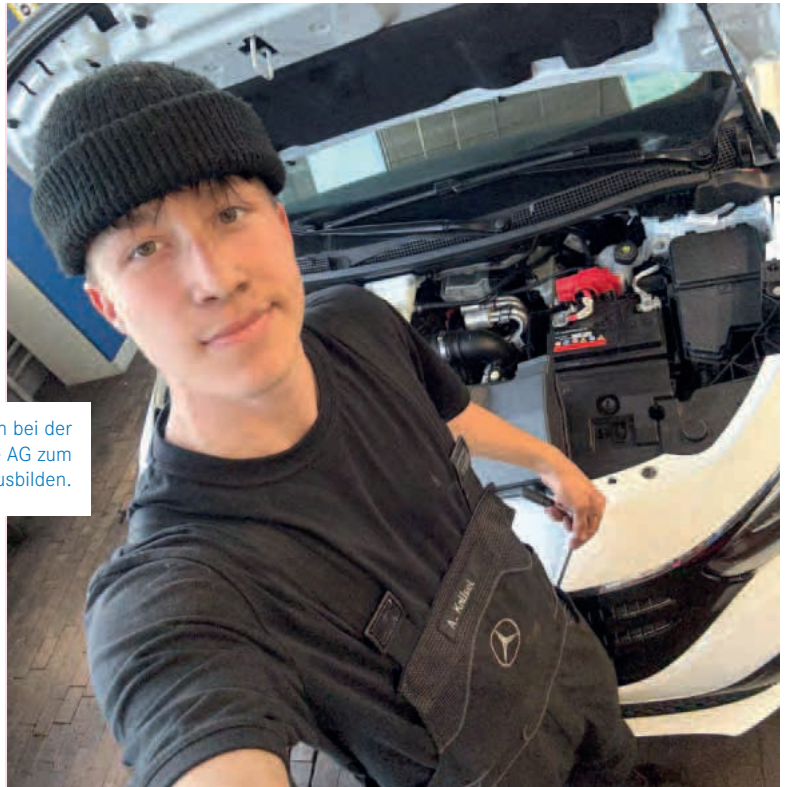
Politiker, Unternehmen und Bildungsinstitutionen
bei ihrer Öffentlichkeitsarbeit.

Und produzieren

Zeitschriften wie diese.

apimedia
erfolgreich kommunizieren

Andrin Knüsel aus Hünenberg lässt sich bei der Zugerland Verkehrsbetriebe AG zum Automobil-Mechatroniker EFZ ausbilden.



Impressum

Herausgeber

Amt für Berufsbildung
des Kantons Zug
Chamerstrasse 22, 6301 Zug
Tel. 041 728 51 50
berufsbildung@zg.ch
www.zg.ch/berufsbildung

Erscheinung

18. August 2025

Texte Bilder Inserate

Apimedia AG

Satz

Wallimann Medien und Kommunikation AG

Druck

CH Media Print AG

Distribution

Post CH AG

Auflage

70 000 Exemplare

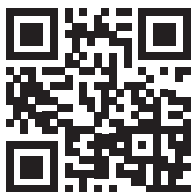
Finanzierung

Dieses Magazin wird vollumfänglich von den Inserenten finanziert. Herzlichen Dank!



Menschen stärken, Veränderungen ermöglichen

Zusammen für eine gesunde Schweiz.
Für mehr Lebensqualität.



Lerne mehr über
Johnson & Johnson
in der Schweiz

Johnson&Johnson